Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler $11\frac{1}{4}$ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift $1\frac{1}{4}$ Sgr.

Expedition: Herrenstraße № 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

Breslauer Zeitung.

Morgenblatt. Mittwoch den 19. Dezember 1855. Nr. 592.

Telegraphische Depesche der Breslauer Zeitung.

Berliner Börse vom 18. Dezember. Staatsschuldsch. $85\frac{3}{4}$. $4\frac{1}{2}$pCt. Anleihe $101\frac{1}{4}$. Prämien-Anleihe $108\frac{3}{4}$. Berbacher $159\frac{3}{4}$. Köln-Mindener $168\frac{1}{2}$. Freiburger I. 140. Freiburger II. $123\frac{1}{2}$. Mecklenburger 51. Nordbahn $52\frac{1}{2}$. Oberschl. A. 218. B. 187. Oderb. $206\frac{1}{2}$ u. $163\frac{1}{2}$. Rheinische $112\frac{1}{2}$. Metall. $68\frac{3}{4}$. Loose —. Wien 2 Monat $91\frac{3}{4}$. National $71\frac{3}{4}$. Minerva 103.

Telegraphische Nachrichten.

Marseille, Sonntag Morgens. Der „Thabor" hat noch folgende Nachrichten mitgebracht:

Nach den neuesten Nachrichten hatte Omer Pascha Kutais noch nicht angegriffen. Er war nach seinem Hauptquartier in Redout Kale zurückgereist. Seine Armee bestand aus 40,000 Mann, aber die Transporte konnten wegen der Jahreszeit nur mit großer Schwierigkeit bewerkstelligt werden. Bei dem Abgang der Post waren die Egypter noch nicht in Batum angekommen.

In Armenien sind die Plateaus mit Schnee bedeckt. Die von Erzerum nach Kars abgegangene Hilfsdivision sah sich in die Unmöglichkeit versetzt, voran zu gehen. Die Belagerten hatten ihre sämmtlichen Pferde verzehrt.

Der „Impartial de Smyrne" gesteht, daß man hinsichtlich des Platzes ernste Besorgnisse hatte, dessen Schicksal noch nicht officiell bekannt war, man befürchtete aber, er sei in die Hände der Russen gefallen. In Konstantinopel nahm der Einfluß von Reschid Pascha zu. Der Sultan hat den Admiral Stewart empfangen. Der Contre-Admiral Maussion de Conde ist zum Direktor des Hafens in Kamiesch ernannt worden.

Das englische Heer wird in 2 Corps getheilt, von denen das eine von dem General Campbell, das andere von dem General Eyre befehligt wird.

In der Krim ist der erste Schnee gefallen.

London, Sonntags. Der „Observer", ein halb offizielles Blatt, dementirt die Friedensgerüchte und behandelt sie als Börsen-Erzeugnisse. Rußland, sagt er, wird seinen Widerstand fortsetzen; es ist zu unvollkommen besiegt, um nachzugeben. Die Verminderung der österreichischen Armee ist nur ein politisches Taschenspielerstück.

Breslau, 18. Dez. [Zur Situation.] Aus London erhalten wir heut eine seltsame Mittheilung über den wahren Urheber der österr. Propositionen, für welche Oesterreich noch keineswegs, wie man vorausgesetzt hatte, die Zustimmung Rußlands zum Voraus eingeholt hat.

Der wahre Urheber soll nämlich der Kaiser der Franzosen selbst sein und England habe sich, um seinen Alliirten nicht vor den Kopf zu stoßen, durch Beharren auf der Präliminar-Frage: ob Rußland auf diesen Propositionen als Basis unterhandeln wolle? aus der Affaire gezogen.

Denn nach allen ziemlich übereinstimmenden Nachrichten scheint festzustehen, daß England oder doch Lord Palmerston zur Zeit den Frieden noch nicht will, und es ist nun abzuwarten, was Graf Esterhazy, dessen Abreise nach Petersburg wir gestern bereits gemeldet, dort ausrichten wird.

Wie der „Economist" glaubt, dürfte die Unterhandlung durchaus nicht ohne Frucht bleiben; zugleich bringt er die Neuigkeit, daß „die durch eine Ecke Bessarabiens abzurundenden Donaufürstenthümer ein unabhängiges Königreich à la Belgien unter dem Schutze aller europäischen Mächte bilden sollen."

Was die so viel besprochene Mission des Generals Canrobert betrifft: so hat nunmehr der Moniteur wirklich gesprochen; aber diejenigen, welche eine Enthüllung erwarteten, müssen sich arg dupirt sehen, denn die ganze Mittheilung beschränkt sich darauf, daß König Oskar in einem Handschreiben für die Uebersendung des Ordens der Ehrenlegion seinen Dank ausgesprochen hat.

Aus Paris meldet man ferner, daß der französische Gesandte in Madrid dahin instruirt worden sei, auf Stellung eines spanischen Kontingents nicht weiter zu dringen.

Aus Berlin erhalten wir den Bericht über die gestrige Sitzung des Abgeordneten-Hauses, welchem seitens der Herren Minister des Innern und der Finanzen verschiedene Gesetz-Entwürfe überwiesen wurden.

Was den Gesetz-Entwurf, betreffend die Abänderung einiger Bestimmungen des Strafgesetzbuchs, anlangt, so hat es sich, wie die Pr. Corr. sagt, im Laufe des vierjährigen Zeitraumes seit der Einführung des Strafgesetzbuchs herausgestellt, daß dasselbe im Großen und Ganzen allen billigen Ansprüchen genügt und durchgreifende Abänderungen durchaus nicht wünschenswerth macht. Dagegen dürfte es unbedingt angemessen sein, die Strafen in mehrfacher Beziehung zu ermäßigen und die Qualifikationen bei manchen Verbrechen in geeigneter Weise zu beschränken. Außerdem sind zu einzelnen Bestimmungen Verbesserungs-Vorschläge gemacht worden, welche sich zur Annahme empfehlen. Bei der hinreichenden Gewähr, welche durch sachgemäße Beurtheilung und praktische Erfahrung gegeben wird, schien es weder nothwendig noch rathsam, die Revision des Strafgesetzbuches länger hinauszuschieben. Der den beiden Häusern des Landtages zur verfassungsmäßigen Beschlußnahme vorgelegte Gesetz-Entwurf knüpft sich, wie in den beigefügten Motiven hervorgehoben wird, an die Anträge, welche die Kommission der zweiten Kammer in der früheren Legislatur-Periode gestellt und worin sich dieselbe in Betreff der Vollstreckung der Freiheitsstrafen für eine Ermäßigung der letzteren ausgesprochen hat. Gleichzeitig wurde damals der Erwägung der Regierung anheimgegeben, ob nicht eine Abkürzung der Freiheitsstrafen unter gleichzeitiger Verschärfung derselben als geeignetes Mittel zur Entleerung der Straf-Anstalten einzuführen sei.

Solche Qualifikationen entsprechen indessen dem Prinzip der Besserung des Verbrechers nicht; sie hemmen die Reue und guten Vorsätze und können für Individuen, welche sich gut führen und die ihnen aufgetragenen Arbeiten mit Fleiß und Sorgfalt verrichten, zur offenbaren Ungerechtigkeit werden. Diese Straf-Verschärfungen sind aber auch bei der inneren Einrichtung unserer Straf-Anstalten und Gefängnisse fast unausführbar. Die Nahrung, die Kleidung, die Lagerstelle und Alles, was dem Gefangenen gewährt wird, übersteigt nicht die strengste Anforderung des Bedürfnisses. Zudem ist es als eine unbedingte Nothwendigkeit anerkannt, die Gefangenen in der Straf-Anstalt zur Arbeit anzuhalten. Macht man aber an dieselben eine solche Anforderung, so muß man ihnen auch die nöthige Nahrung, die nöthige Ruhe gewähren, und es würde nur zu einer nicht gerechtfertigten Härte führen, wenn man neben den genannten Qualifikationen auch die Leistung von Arbeiten verlangen wollte. Ueberdies würde es bei dem gegenwärtigen Zustande der Straf-Anstalten kaum möglich sein, die zu Strafschärfungen nöthigen Räumlichkeiten zu gewinnen. Endlich aber läßt sich auch das System der Qualifikationen mit der Beschäftigung der Gefangenen außerhalb der Strafanstalt nach dem Gesetze vom 11. April 1854 nicht vereinigen.

Nach einer umfassenden Erwägung hat daher die Regierung geglaubt, sich gegen die Annahme solcher Qualifikationen aussprechen zu müssen.

Preußen.

± **Berlin,** 17. Dezember. Zu dem mittelmäßigen Ausfall der Ernte und dem daraus erwachsenden Nothstande unter der ärmeren Bevölkerung gesellt sich noch der außergewöhnlich früh eingetretene Winter mit seinen vermehrten Ansprüchen. Die Gelegenheit zur Arbeit wird durch den Frost immer bedeutend geschmälert und es ist zu fürchten, daß die Besorgnisse, es werde der Winter ein besonders drükkender für unser Proletariat sein, sich leider bewahrheiten werden. Es darf wohl angenommen werden, daß diese Kalamitäten nicht für Berlin allein dastehen, daß sie vielmehr allgemein im ganzen Lande sind und sich nur unwesentlich nach den besonderen Verhältnissen eines jeden Ortes anders gestalten. In einem Punkte aber sind die Bewohner Berlin's härter betroffen, als dies an anderen Orten — vielleicht einige größere Städte ausgenommen — der Fall sein kann. Der sehr frühe Eintritt des Winters hat die Wasserläufe, auf welchen Berlin sein Brennmaterial bezieht, zu einer Zeit mit Eis bedeckt, in welcher sonst noch große Transporte von Holz, Torf und Kohlen ankommen. Eine bedeutende Anzahl von Schiffen, welche diese Gegenstände geladen haben, liegen daher unterweges im Eise fest und können Berlin nicht erreichen. Die Vorräthe an Feuerungsmitteln in Berlin sind in Folge hiervon geringer, als dies sonst der Fall ist, und werden in erhöhtem Maaße in Anspruch genommen, da der Winter schon jetzt bedeutende Quantitäten derselben verzehrt hat. Die Preise für Holz, Torf und Kohlen haben eine bisher nicht gekannte Höhe erreicht. Sie sind um mindestens 16 bis 20 Prozent gestiegen. Besonders zu beklagen ist, daß die Schiffe, welche Torf geladen haben oder noch erst laden sollten, ihre Frachten nicht hierher bringen konnten. Es ist nämlich Usus in Berlin, daß der Torf von den Schiffen, welche ihn herbeigebracht haben, — auch während des Winters — verkauft wird. Die Winter-Vorräthe an Torf werden deshalb erst kurz vor Schluß der Schifffahrt herbeigeschafft. Da man aber die Dauer der Schifffahrt für unsere Gegend — der Torf kommt hierher fast sämmtlich aus einem Stiche circa 10 Meilen von Berlin — bis zum Ausgang November rechnet, bis wohin in der Regel unsere Gewässer offen bleiben, so hat die Heranschaffung des Winter-Vorraths an Torf wegen des frühen Frostes nur in einem sehr geringen Umfange geschehen können. — Wir haben jetzt allerdings seit gestern Thauwetter, es erwächst uns daraus aber keine Hoffnung, daß die Gewässer durch dasselbe bald vom Eise befreit werden. Die nach Berlin kommenden Schiffe haben stillstehende Gewässer, entweder Kanäle oder Seen zu passiren, und beide behalten sehr lange ihre Eisdecke, während das Eis auf unseren Flüssen durch die fließenden Wasser bei Thauwetter und gelindem Frost sehr bald zerstört wird.

Berlin, 17. Dezember. [Zur Tagesgeschichte.] Se. Majestät der König ist am Sonnabend Nachmittag in erwünschtem Wohlsein von Neu-Strelitz in Charlottenburg wieder eingetroffen. — Se. königliche Hoheit der Prinz Friedrich Wilhelm wird sich, wie wir hören, im Laufe dieser Woche nach Koblenz begeben, um das Weihnachts-Fest im Kreise Höchstseiner Familie zuzubringen. — Ihre königliche Hoheit die Frau Prinzessin Friedrich Karl ist gestern von Dessau wieder hier eingetroffen. — Das Staatsministerium trat gestern Mittag zu einer Sitzung zusammen. — Die Berufung des Ober-Präsidial-Raths von Oheimb aus Koblenz zum Kabinetsminister in Lippe-Detmold ist nunmehr definitiv erfolgt. Demselben ist jedoch der eventuelle Rücktritt in den königlichen Staatsdienst vorbehalten worden. — Der Oberst Graf zu Münster-Meinhövel, Flügel-Adjutant Sr. Majestät des Königs und Bevollmächtigter für die Militär-Angelegenheiten bei der Gesandtschaft in St. Petersburg, ist von St. Petersburg hier angekommen und wird, wie wir hören, einige Zeit auf Urlaub hier verweilen. — Der königlich sardinische Gesandte, Graf d'Antioche, ist von Turin hier angekommen. — Der Geheime Ober-Finanzrath v. Viebahn hat nunmehr seinen Bericht an des Königs Majestät über die pariser Industrie- und Kunst-Ausstellung vollendet. Schon im Anfange des nächsten Monats dürfte dieser Bericht in die Oeffentlichkeit gelangen. — Für die auf das Jahr 1856 giltigen Paßkarten ist die graue Farbe bestimmt worden. — Der Oberst und Flügel-Adjutant Sr. Majestät des Königs, von Alvensleben auf Woltersdorf, ist von den mit Rittergütern angesessenen Mitgliedern der Familie v. Alvensleben einstimmig zur Präsentation gewählt worden. (N. Pr. Z.)

P. C. Siebente Sitzung des Hauses der Abgeordneten vom 16. Dezember. Die Sitzung wurde um $11\frac{1}{4}$ Uhr unter dem Vorsitz des Präsidenten, Grafen zu Eulenburg eröffnet. Nach Verlesung des Protokolls verlangte der Abgeordnete Wentzel darüber Auskunft, weshalb in der letzten Sitzung der Abgeordnete Marcard den Eid auf die Verfassung geleistet habe, da derselbe doch als Corps-Auditeur diesen Eid bereits geschworen haben müsse. Es wird ihm mitgetheilt, daß die Auditeure zu den Militärbeamten gerechnet würden, welche verfassungsmäßig auf die Verfassung nicht vereidigt würden, weshalb also die Vereidigung des gedachten Abgeordneten jetzt hätte erfolgen müssen. Es erfolgt darauf die Bekanntmachung des Resultats der Wahlen zu der Kommission für Vorberathung des Gesetzentwurfs, betreffend die Abschätzung von Landgütern zum Behufe der Pflichttheilsberechnungen in der Provinz Westfalen. Zum Vorsitzenden dieser aus 14 Mitgliedern bestehenden Kommission ist der Abgeordnete Bode, zu dessen Stellvertreter der Abgeordnete Graf Schweinitz, zum Schriftführer der Abgeordnete Pilgrim und zu dessen Stellvertreter der Abgeordnete Reigers erwählt. Ein hierzu vom Abgeordneten von Malinkrodt gestellter Antrag: für die Provinz Westfalen eine besondere Kommission zu bilden, wird schließlich abgelehnt, dagegen ein Antrag, die Zahl der Kommissionsmitglieder auf 21 zu erhöhen, angenommen. Ein vom Abgeordneten Grafen Schwerin eingebrachter Antrag: „Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen: die Erwartung auszusprechen, daß 1) das Staatsministerium eine Untersuchung darüber eintreten lasse, inwieweit durch Organe der Regierungsgewalt eine die Freiheit der letzten Abgeordnetenwahlen beeinträchtigende Einwirkung geübt worden ist; 2) von dem Resultate dieser Untersuchung demnächst dem Hause der Abgeordneten Mittheilung gemacht werde," wird einer Kommission von 14 Mitgliedern überwiesen. Der Finanzminister übergiebt hierauf dem Hause den Staatshaushalts-Etat für das Jahr 1856. Hierauf wurde der Bericht der Kommission zur Prüfung des Staatshaushalts-Etats über die Dringlichkeit des Antrages des Abgeordneten von Kleist-Tychow und Genossen wegen des Nothstandes der niedern Beamten zur Debatte gestellt. Die Kommission beantragt: die Dringlichkeit des Antrages nach Maßgabe der Geschäfts-Ordnung nicht anzuerkennen, den Antrag jedoch, nach Ablehnung der Dringlichkeit, der Kommission zur nähern Erwägung bei Prüfung des Staatshaushalts-Etats wieder zuzustellen. Nach einer kurzen Debatte zwischen dem Antragsteller von Kleist-Tychow, dem Abgeordneten Freiherrn von Patow, dem Finanzminister und dem Referenten, Abgeordneten Osterrath, werden die Anträge der Kommission angenommen. Es erfolgen sodann Wahlprüfungen. Ein Antrag des Abgeordneten von Malinkrodt: die Wahlen der Abgeordneten Burchard und von Lüderitz (Wahlkreis Gubinnen-Insterburg) zu beanstanden, wird abgelehnt, und die Wahlen für giltig erklärt; dagegen wird die Wahl des Abgeordneten Bieschky (Wahlkreis Neustadt-Carthaus) auf Antrag der Abtheilung für ungiltig erachtet. Der Minister des Innern übergiebt darauf im allerhöchsten Auftrage einen Gesetz-Entwurf, die Abänderung des Artikel 42 und die Aufhebung des Artikel 114 der Verfassung betreffend; eben so einen Entwurf, betreffend die Ausübung der ländlichen Ortsobrigkeiten in den sechs östlichen Provinzen; ferner einen Ergänzungs-Entwurf des § 31 der Städte-Ordnung für die sechs östlichen Provinzen, und schließlich einen Gesetzentwurf, betreffend die Nutzungen und Lasten aus der vorläufigen Straffestsetzung wegen Uebertretungen. Der Finanz-Minister übergiebt einen Gesetzentwurf, betreffend einige Abänderungen des Patents über die Errichtung der allgemeinen Wittwen-Verpflegungs-Anstalt. Nachdem einige Mitglieder auf die Verfassung vereidigt, schließt die Sitzung um $2\frac{3}{4}$ Uhr. Nächste Sitzung am 7. Januar k. J.

— Die Beschlüsse der letzten deutsch-evangelischen Kirchen-Konferenz zu Eisenach betrafen auch die Sektenfrage, in welcher unter anderm folgende Grundsätze adoptirt wurden: „Als Sekten sind alle Gemeinschaften anzusehen, welche sich in Bezug auf Lehre und Bekenntniß mit keiner der durch den westfälischen Frieden und nachher in Deutschland öffentlich anerkannten Kirchen in Uebereinstimmung befinden. Es ist die Kirche berechtigt, den Sekten, welche das eine Sakrament verwerfen, auch das andere nicht zu gewähren. Auf keinen Fall dürfen, wenn der Staat Sectenbefugnisse regelt, und dahin beschränkt, daß deren Vorsteher oder Lehrer keine geistlichen Handlungen vornehmen dürfen, welche zugleich bürgerliche Bedeutung haben, zur Vornahme einer solchen Handlung die Geistlichen der Landeskirche gezwungen werden. Nicht nur für den Fall, daß Religionsgemeinschaften mit den bürgerlichen Einrichtungen und Gesetzen, oder mit der sittlichen Ordnung positiv in Widerspruch stehen, wird der Staat dieselben als verboten bezeichnen, sondern er wird als christlicher Staat denselben die öffentliche Duldung als staatsgefährlichen Gemeinschaften überhaupt dann verweigern, wenn sie nach ihrem Bekenntniß den Boden des christlichen Offenbarungs-Glaubens gänzlich verlassen haben." — Preußen ist der erste deutsche Staat, welcher diese Grundsätze zu den seinigen gemacht hat. Die „Allg. Ztg." theilt den desfallsigen Circular-Erlaß des evangelischen Oberkirchen-Raths in Folgendem wörtlich mit:

„Die deutsch-evangelische Kirchen-Konferenz in Eisenach hat in ihrer diesjährigen Versammlung in Fortsetzung der bereits im Jahr 1853 gepflogenen Berathungen über die Behandlung der Sekten sich über eine Reihe von Grundsätzen einstimmig vereinigt, welche sie den betreffenden Kirchenregierungen zur weiteren Erprobung, Ergänzung und nöthigenfalls Einschränkung und Berechtigung in vorkommenden Fällen darbietet. Wir haben diese Sätze geprüft und gefunden, daß dieselben im Wesentlichen mit denjenigen Sätzen übereinstimmen, welche für die Behandlung des Sektenwesens innerhalb der preußischen Monarchie und in unserer Landeskirche in den einzelnen Fällen meistentheils in Anwendung gebracht worden sind. Dem königlichen Konsistorium wird es von Interesse sein, sich diese unter den Abgeordneten der verschiedenen deutschen Kirchenregierungen erzielte Uebereinstimmung in dieser wichtigen Angelegenheit zu vergegenwärtigen, und theilen wir deshalb demselben einen Separatabdruck jener Sätze anliegend mit, um durch diese Mittheilung die Gemeinschaft leitender Grundsätze, so weit es die besonderen Verhältnisse und Gesetze unseres Landes gestatten, unter den kirchenregimentlichen Behörden auch in unserer Landeskirche zu stärken".

C. B. **Thorn,** 15. Dezbr. So eben ist der allerhöchste Befehl eingetroffen, daß die Musketier-Bataillone des 14. und 21. Infanterie-Regiments ihre Garnisonen wechseln sollen. Diese Regimenter werden demgemäß vom 1. April 1856 folgende Dislocation haben: 14. Inf.-Regiment, Stab, 1. und Füsilier-Bataillon in Bromberg, 2. Bataillon in Graudenz; 21. Inf.-Reg., Stab, 1. und 2. Bataillon in Thorn, Füsilier-Bataillon in Gnesen. — In Graudenz ist auf höhere Anordnung eine große Untersuchung wegen groben Veruntreuungen mehrerer Beamten der Zwangsanstalt verfügt worden. Mehrere derselben, namentlich zwei Werkmeister und ein Aufseher, sind verhaftet worden. Bei einer Haussuchung hat sich ergeben, daß die Verhafteten enorme Quantitäten der Anstalt gehörende Materialien unterschlagen haben. — Nach einem sehr verbreiteten Gerücht ist die der Rinderpest nahe verwandte Löserdürre in die Niederungen eingeschleppt und in der Ortschaft Bratwin bereits zum Ausbruch gekommen. Bestimmtes verlautet noch nicht. Im Kreise Preußisch-Holland sind die inficirten Ortschaften durch Militär-Detachements aufs strengste abgesperrt.

Deutschland.

Frankfurt, 12. Dezbr. Den „Hamburger Nachrichten“ wird Folgendes aus der am 6. Dez. stattgehabten Sitzung der Bundesversammlung mitgetheilt: „Baden gab eine nachträgliche Erklärung in Betreff des letzten Bundesbeschlusses über die Reklamation des hannoverschen Schatzkollegiums zu Protokoll, welche lebhafte Erörterungen hervorrief. Baden erklärte nämlich: es vermöge nicht abzustimmen, da eine geschäftsordnungsmäßige Prüfung der Beschwerden des Schatzkollegiums nicht stattgefunden habe. Der Ausschuß hatte in das Detail dieser Beschwerden, welche nachzuweisen suchten, daß die hannoverschen Augustgesetze die Verfassung vom 5. Sept. 1848 in andern Punkten, als die bekannten Bundesbeschlüsse forderten, abgeändert hätten, nicht eingehen zu müssen geglaubt. Der Ausschuß behauptete im Wesentlichen, der hannoverschen Regierung seien keine bestimmten Grenzen der Abänderung vorgezeichnet, und daher könne die Prüfung der einzelnen Beschwerden vorläufig unterbleiben. Dieses Verfahren bezeichnete Baden als nicht geschäftsordnungsmäßig. Sachsen, an jenem Ausschuß betheiligt, fand in diesem Ausdruck eine Beleidigung des Ausschusses, auch von andern Seiten beklagte man das herbe Urtheil, welches sich Baden gestatte. Der badische Gesandte versuchte nun dem Ausdruck, der den Anstoß gab, eine mildere Deutung unterzulegen und erklärte sich schließlich, obwohl er bemerkte, ohne ermächtigt dazu zu sein, bereit, jenen Ausdruck auf eigene Gefahr aus der badischen Erklärnng wegzulassen. Eine andere Verhandlung von Interesse bot die gothaische Verfassungsangelegenheit. Die beschwerende Ritterschaft hatte die Mittheilung der von der herzoglichen Regierung erlassenen Erklärung, worin sie jede Aenderung der Verfassung zurückweist, gefordert. Solche Mittheilungen sind in ähnlichen Angelegenheiten bisjetzt noch nicht vorgekommen; dennoch hatte der Ausschuß ausnahmsweise in diesem Falle beantragt, dem Wunsche der Reklamanten Folge zu geben. Gegen ein solches Beispiel sprachen sich indessen mehre Stimmen aus und der Ausschuß würde, wie es scheint, nicht durchgedrungen sein, wenn nicht schließlich die gotha-koburgische Regierung selbst erklärt hätte, daß sie gegen eine Mittheilung ihrer Erklärung an die Reklamanten nichts einzuwenden habe.“

Frankfurt, 15. Dezbr. Graf Montessuy, der neue französische Gesandte bei dem deutschen Bunde, ist vor zwei Tagen hier angekommen. Der Graf wird in den ersten Tagen nächster Woche den Mitgliedern des diplomatischen Korps seine Aufwartung machen und der Bundesversammlung seine Beglaubigungsschreiben in der Sitzung vor der Weihnachtswoche, der letzten dieses Jahres, überreichen. — Das Gesuch deutscher Zeitungsredaktionen um Schutz gegen den Nachdruck telegraphischer Depeschen ist der Bundesversammluug übergeben worden. — Nach einem vorliegenden Antrage sollen mehrere ehemalige Beamte der Marineabtheilung eine weitere Unterstützung erhalten. (D. J.)

Oesterreich.

Der „Allg. Ztg.“ schreibt man: Die Versetzung der Armee auf den Friedensfuß macht zugleich die bedeutende Zahl von 70,000 Fuhrwesens- und Artilleriepferden verfügbar, welche im Wege des Verkaufs nun wieder dem Landbau zu gut kommen werden. Diese Maßregel wird im Verein mit dem vom 15. d. Mts. in Wirksamkeit tretenden Verbot der Pferdeausfuhr um so wohlthätiger auf den in letzter Zeit gestiegenen Preis der Pferde einwirken, als die fortgesetzten namhaften Pferde-Einkäufe in Ungarn für Rechnung der englischen Armee andererseits wieder den Ankauf von Pferden aus Preußen für einheimischen Bedarf veranlaßten — eine Arbitrage, die leichtbegreiflich weder in Absicht auf den Preis noch auf die Qualität der Pferde vortheilhaft war. In einer andern Korrespondenz desselben Blattes heißt es in Betreff der Armee-Reduktion ferner: Auch die Reservebataillone der in Italien befindlichen Infanterie-Regimenter sollen schon nächstens aufgelöst werden; in die betreffenden Depotstationen werden dafür die dritten Bataillone aus Ancona, Mailand, Venedig (Mainz), Piacenza, Verona, Bergamo, Mantua und Forli abzurücken haben, und zwar im Ganzen 15 Bataillone. Hiernach wird die in Italien befindliche Infanterie, wie vor 1848, nur aus 15 Regimentern à 2 Bataillonen bestehen. Die vierten Bataillone der in den rückwärtigen Provinzen stehenden Regimenter werden gleichfalls reduzirt werden. Nur die in acht Brigaden eingetheilten Truppenkörper, welche die Donaufürstenthümer besetzt halten, bleiben auf dem Kriegsfuß. Diese Truppen bestehen aus 24 Infanterie- und aus 6 Grenzbataillonen, aus 32 Eskadronen Kavallerie und aus 8 Batterien.

* **Breslau,** 18. Dez. Die heut fällige wiener Post ist ausgeblieben.

Rußland.

P. C. Aus Warschau wird uns unter dem 15ten d. M. gemeldet, daß auf Befehl des Fürsten-Statthalters aus den Militär-Magazinen Mehl verabfolgt worden ist, um daraus für die ärmere Einwohnerklasse Brot backen und dasselbe, wie bisher, einen Kopeken oder zwei polnische Groschen billiger, als nach der gewöhnlichen Bäckertaxe, verkaufen zu lassen. Der Verkauf findet aber nicht mehr an acht, sondern an fünf verschiedenen Stellen von Warschau statt.

Frankreich.

ȣ **Paris,** 15. Dez. Es ist sehr auffallend, daß wir noch immer keine positive, keine offizielle Nachricht über die Einnahme von Kars haben. Die Kapitulation ist also nur als Vermuthung zu betrachten, aber als eine Vermuthung, deren Bestätigung wir jeden Augenblick befürchten müssen, besonders wenn es wahr ist, daß General Kmety selbst die erste Nachricht vom Falle der Festung gegeben haben soll. Hier fängt man doch schon von mancher Seite an zu zweifeln, denn es sind in der That spätere Nachrichten aus Trapezunt da, welche weder von der Flucht Ismael Paschas, noch von der Uebergabe der Festung an die Russen Erwähnung thun. Uebrigens legt man der Einnahme von Kars keine sehr große Wichtigkeit bei, da man in keinem Falle glaubt, Murawieff werde bis Erzerum vordringen können. Neben der türkischen Festung, den russischen kriegerisch lautenden Korrespondenzen, beschäftigt unsere Börse sich mit pariser friedlichen Gerüchten, die nun einmal eine Modesache hier geworden. Man behauptete neuerdings steif und fest, die wiener Konferenzen würden beginnen und der Präsident des gesetzgebenden Körpers sei berufen, Frankreich daselbst zu vertreten. Es ist bekannt, daß der Graf sehr häufig auf diplomatische Missionen ausgesandt wird — d. h. von unserer Börsenfama. Wir können diesen auf die Börse vortheilhaft wirkenden Gerüchten keinen Glauben schenken. Graf Walewski, der zuerst mit Ausposaunung von Friedensnachrichten begann, erklärt nun, daß Alles, was von Friedenshoffnungen mit solcher Bestimmtheit gesagt worden, ungenau sei. Daß aber Lord Palmerston, wie Morn. Advertiser wissen will, sich der Friedenspartei angeschlossen haben soll, ist vollends eine Unwahrheit. Lord Palmerston hat seine Politik nicht geändert und ist noch immer der Tonangeber des Kabinets. Graf Turgot in Madrid hat vom Minister der auswärtigen Angelegenheiten eine Depesche erhalten, worin ihm der Kaiser sagen läßt, daß er alle Unterhandlungen in Bezug auf das spanische Kontingent aufgebe, da die Westmächte dasselbe für die nächste Campagne in Anspruch zu nehmen nicht gesonnen seien. Der französische Gesandte war sehr froh ob dieser Mission, da es ihm sehr schwer ward, die spanische Regierung zur Aufstellung eines Kontingents zu bewegen. Die neue Eisenbahn von Paris nach Lyon über Corbeil soll nächstens in Bau genommen werden. Von König Viktor Emanuel wird erzählt, daß er sich in Windsor gewundert habe, daß die Königin ihre Hofdamen so wenig um sich habe. Daß diese Erscheinung nur eine ausnahmsweise sei, wurde ihm nicht gesagt, es soll aber doch so sein, und die schönen Damen nicht wenig über ihr unfreiwilliges Exil gejammert haben.

Großbritannien.

△ **London,** 15. Dezember. [Die Urheber der österreichischen Propositionen.] Was bisher in der englischen Presse nicht ausgesprochen wurde, was aber die Bewegungen Lord Palmerstons während der schwebenden Friedensverhandlungen ungemein hindert, ist die Thatsache, daß die Propositionen, die ostensibler Weise Oesterreich den westlichen Kabineten vorgelegt hat, ursprünglich vom Kaiser Napoleon aufgesetzt worden sind. Ziemlich lange Besprechungen zwischen Paris und Wien gingen dem Auftreten Oesterreichs vorher. Gleich nach dem Falle Sebastopols mahnte Napoleon den wiener Hof daran, daß der geeignete Moment für die Vermittelung Oesterreichs gekommen sei; das Letztere soll, wenn wir recht informirt sind, anfänglich keine große Lust gezeigt haben, die Rolle, in der es so oft gescheitert, auf's Neue zu übernehmen, und es soll besonders die kriegerische Entschiedenheit des Lord Palmerston, die jeden Vergleichsversuch vereiteln werde, als einen Grund vorgeschützt haben, weshalb es sich nicht möglicherweise kompromittiren könne. Napoleon aber, der von den Finanzautoritäten von Paris überzeugt worden ist, daß ein zweites Kriegsjahr die Hilfsquellen Frankreichs ruiniren würde, und der demnach Alles an die Rückführung des Friedens setzt, nahm es auf sich, den Entschluß des britischen Premier zu leiten. Oesterreich soll auch bei diesem Versprechen noch geschwankt haben. Es wies darauf hin, daß Frankreich schon einmal durch die Künste des Lord Palmerston bewogen worden sei, die Friedensbedingungen, welche der französische Bevollmächtigte selber gebilligt hatte, zu verwerfen. Es behauptete, daß es diesmal eine Garantie haben müsse, Frankreich nicht von Neuem den Insinuationen Palmerston's nachgeben zu sehen. Und um ihm diese Garantie zu geben, setzte Napoleon selber die Bedingungen auf, in deren Namen er, falls sie von Oesterreich vorgeschlagen würden, unverrückt zu dem wiener Hofe halten wolle.

Man begreift also, in welche Verlegenheit der englische Minister kam, als die Propositionen Oesterreichs von Paris aus seiner Erwägung empfohlen wurden. Palmerston kannte den wahren Urheber derselben, er kannte die Verpflichtungen, die Napoleon Oesterreich gegenüber eingegangen war, er durchschaute die Gefahr, daß Frankreich, wenn England die Propositionen verwerfe, die Allianz lockere und seine Stärke in einem kontinentalen Bunde mit Oesterreich suche. Er war sich überdies wohl bewußt, wie wenig militärische Mittel Großbritannien besitze, um seiner Hartnäckigkeit einen Hintergrund zu geben und den Mächten des Kontinents zu imponiren. War es ihm doch bekannt, daß Frankreich während der vorläufigen Verhandlungen mit Oesterreich dem letzteren das Zugeständniß gemacht hatte, das Waffenwerk in der Krim ruhen zu lassen, und hatten doch alle seine Mahnungen nichts gefruchtet: — Pelissier hatte, den Instruktionen aus Paris gehorsam, pausirt, und der englische Befehlshaber hatte sich in Folge dessen nicht rühren können. Palmerston war also darauf angewiesen, zart und vorsichtig mit den wiener Propositionen umzugehen.

Er klammerte sich an präliminäre Fragen. Er wünschte zu wissen, welche Sicherheit Oesterreich stellen könne, daß die Propositionen, falls sie von den Westmächten adoptirt würden, auch die Billigung Rußlands finden. Er verlangte genaue Auskunft darüber, was Oesterreich zu thun bereit sei, wenn sein Vermittlungsversuch nicht gelinge. Endlich wünschte er einzelne genauere Definitionen der eingebrachten Propositionen. Aus zuverlässiger Quelle kann ich Ihnen berichten, daß die Verhandlungen noch bei diesen präliminaren Punkten stehen. Entschieden ist noch nichts. Lord Palmerston hat jede definitive Erklärung von Seiten Englands glücklich hinausgeschoben, und mittlerweile hat er seine Kollegen um den Entschluß geeinigt, die Vorbereitungen zur nächsten Campagne mit steigender Kraft fortzusetzen.

Die Börse ist hinter die schwächliche Basis der Friedensgerüchte gekommen, und die Course, die bei dem ersten Erscheinen dieser Gerüchte hinaufgingen, haben eine entschiedene Tendenz zum Fallen angenommen. Das Haus Rothschild hat mit den Friedensgerüchten gute Geschäfte gemacht. Vor drei oder vier Wochen kaufte es für vierhunderttausend Pfund Konsols. Die Course stiegen; das Haus realisirte einen bedeutenden Profit, indem es sofort wieder verkaufte. Die Rothschilds können also gar wohl den Verlust verschmerzen, den sie bei dem englischen Sechszehnmillionen-Anlehen, das sie in Kontrakt nahmen, erlitten haben. Ihr Schade bei diesem Geschäft, das so sicher schien, beträgt 20,000 Pfund Sterling.

Lord Palmerston hat dem Lord John Russell das Unterrichtsministerium, dessen Gründung seit längerer Zeit im Werke ist, angetragen.

[Russisches Talg.] In der Times vom 4. Dezember fand sich unter den Anzeigen eine offizielle. Die Admiralität macht darin bekannt, daß diejenigen, „welche auf Lieferung von 50 Tons weißen russischen oder englischen Talg für Ihrer Majestät Schiffsbauwerft in Woolwich Kontrakt abschließen wollen“, sich Dinstag den 11. Dez. um 2 Uhr zu melden haben. Wer's nicht glauben will, — ruft der Herald — den verweisen wir auf die Nummer der Times vom 4. Dezember, 3. Spalte, 6. Annonce. Und diese selbe Regierung affektirt einen ungeheuren rechtschaffenen Zorn gegen die Importeurs russischer Artikel und diejenigen, die ihr Gebiet zu einem Ausfuhr-Lager hergeben. Wie redlich und konsequent! — Die halboffizielle Post, die so oft in alberne Entrüstung über die falsche Neutralität und den schnöden Eigennutz preußischer Schiffer geräth, mag sich die Notiz hinter die Ohren schreiben.

Belgien.

Brüssel, 15. Dezbr. Die Repräsentanten-Kammer hat heute die Berathung des Gesetzentwurfs bezüglich der Lebensmittel zum Schlusse gebracht. Sämmtliche Artikel, mit Ausnahme des dritten, auf die Befreiung vom Tonnengelde bezüglichen, den die Regierung selbst zurückzog, wurden genehmigt, und die zweite Abstimmung auf den 18. festgesetzt. Der Minister des Auswärtigen zeigte an, daß, nach einer ihm heute vom haager Kabinet zugegangenen Mittheilung, die holländische Regierung nicht beabsichtige, den Handels- und Schifffahrts-Vertrag mit Belgien am 1. Januar zu kündigen. Der Bauten-Minister reichte einen Gesetzentwurf ein, der die Regierung ermächtigen soll, die Konzession für eine Eisenbahn von Luttre nach Denderleeuw zu ertheilen.

Italien.

Turin, 10. Dezember. Ein im Morning Herald enthaltenes Schreiben aus der Krim, das in alle unsere Blätter überging, enthält eine Nachricht, die bei unserm Klerus neuerdings große Besorgniß erregt hat. Es heißt nämlich darin, unsere Soldaten legten aufs lebhafteste ihren Wunsch an den Tag, Diodati'sche Bibeln zu besitzen. Bereits seien von Herrn Duman Mathieson, einem schottischen Missionär, 6000 Exemplare unter dieselben vertheilt worden. Mehr als 1800 Soldaten seien gleichzeitig in Balaklawa erschienen, um Exemplare dieser Bibeln zu verlangen; der schottische Missionär habe sich darauf ins piemontesische Lager begeben und die Vertheilung vorgenommen. Auf diese Art, meinen Armonia und Gesinnungsgenossen, würden unsere Soldaten bald alle der Ketzerei verfallen. — Am 3. fand in Pignerol die Grundsteinlegung zu der neuen waldensischen Kirche statt, die daselbst gebaut wird. Eine Abordnung des Gemeinderaths, so wie mehrere angesehene Protestanten wohnten der Feierlichkeit bei. (A. Z.)

Provinzial-Zeitung.

⊙ [Der Weihnachts-Markt.] Rellstab hat schon längst die Siebenmeilen-Stiefeln angezogen und in der Vossischen die Ergebnisse seiner Weihnachts-Wanderungen zu beschreiben angefangen; auch die N. Pr. Z., welche übrigens alle Zeit ein offenes Auge für die Schaufenster der berliner Kunst- und Modehandlungen hat, so wie die übrigen berliner Zeitungen, machen ihre Weihnachtsschau; es ist also Zeit, daß wir uns gleichfalls auf den Weg machen, welchen uns die unten stehenden Daguerreotypen ohnehin so bedeutend abkürzen.

Auch ist das Wetter schön geworden, wie es sich für einen Weihnachts-Markt gehört, welcher bekanntlich einer zwiefachen Gattung von Menschen gewidmet ist, nämlich solchen, welche die Buden umschwärmen, um etwas zu kaufen, und solchen, welche blos — bummeln.

Daß die letztere Klasse nicht blos die zahlreichere, sondern hinsichtlich der Witterung auch die anspruchvollste ist, versteht sich von selbst; leider nehmen die Herrlichkeiten des Christmarkts in eben dem Grade ab, als sie sich vermehrt, und die Einsicht wächst, daß man in unsern Verkaufsläden das ganze Jahr über zur Ausstellung geladen ist, und es sich hier mindestens eben so billig kauft, als vor einer offnen Bude, wo Käufer und Verkäufer Zähne klappernd um den Kaufschilling feilschen, und der Eine kaum die Waare, der Andere kaum das Geld mit erstarrter Hand zu empfangen weiß, während sich gleichzeitig ein Dutzend Hände ausstrecken, um Hilfe zu leisten, oder Waaren anzubieten, nach welchen man nimmer verlangt. Denn nicht nur jeder Stand, auch jede Zeit hat ihre Plage, und während Schneeglöckchen und Veilchen im Frühling und Sommer den Spaziergängern die Promenade verleiden, muß der Weihnachtswanderer seine Nerven an die Musik des Waldteufels gewöhnen, dessen Verkäufer dem Namen ihrer Waare noch mehr entsprechen, als diese selbst.

Und doch würde dem Markt mit Entfernung dieser summenden Musik ein großer Theil seiner Eigenthümlichkeit entzogen; sie gehört zu ihm wie der in Pfefferkuchen gebackene Witz des Herrn Hipauf, welcher dieses Jahr den armen Knaben Otto in's Gebet genommen hat, zum großen Entzücken des zahlreich sich herbeidrängenden Publikums, welches diesen Pfefferkuchen-Rebus zu lösen sich bemüht.

In der Regel sind alle Figuren, welche der Pfefferküchler bäckt — Rebusse; aber von den lithographirten unterscheiden sie sich zu ihrem Vortheile dadurch, daß ein Jeder hinter ihre Bedeutung kommt, wenn er sie aufißt, und daß die Lösung süß ist, bis die Zahnschmerzen hinterdrein kommen. Und sie kommen sicher!

Wie die breslauer Weihnachtsgerichte mit besonderem Fleiße dazu auserwählt scheinen, den robustesten Magen zu ruiniren, so macht der Christmarkt — dem Zahnkranken schon vom bloßen Anblick — Zahnschmerzen.

Eine Pfefferkuchenbude neben der andern, der Buden mit Zuckerwerk nicht zu gedenken, in deren Nähe sich wieder Berge von Nüssen aufhäufen, welche zum Feste dem doppelten Zweck des Gaumens und des Aberglaubens dienen. Die Weihnachtszeit liebt die Symbolik, und daher sind auch die Attrapen überall en vogue.

Man gehe in die erste beste Conditorei — wie das Alkohol-Gift sich unter lockenden Farben und täuschenden Namen verbirgt, so versteckt sich da die Näscherei hinter der Form der Nahrhaftigkeit, und Brunies, der Conditor comme il faut auf der Schmiedebrücke, bringt seinen süßesten Marzipan als Krebse, Kartoffeln u. s. w. an den Mann, oder pfuscht seinem Nachbar, Herrn F. Dietrich, durch Bereitung von Knackwürsten ins — Handwerk, welches dieser indeß längst schon zur — Kunst erhoben hat.

Und welche zeitgemäße Kunst! denn die Bratwürste, welche sich hinziehen ohne Ende wie die Friedensunterhandlungen, um gleich diesen mit der scharfen Klinge zerlegt zu werden, gehören zum Festessen, wie die malerischen Schweinsköpfe und die geheimnißvollen Pasteten-Näpfe und die im allerleckersten Geschmack angelegten Arabesken des Dietrichschen Schaufensters, welches aber vor andern Schaufenstern das voraus hat, daß es nicht blos den Appetit reizt, sondern auch eine Gratis-Befriedigung zuwinkt.

Die Frage der Suppen-Anstalten ist nämlich von Hrn. Dietrich längst schon in befriedigender Weise gelöst worden, und sobald seine illustrirte Annonce von Blut- und Leberwürsten die Zeitungen ziert, ist der große Tag erschienen, welcher hunderte von Töpfen und Töpfchen mit Wurstsuppe füllt, ohne daß die Armen einen Deut dafür zu entrichten hätten.

Doch wir sind ein Paar Schritte vom Christmarkt abgewichen und kehren auf denselben zurück, um uns in das Studium desselben weiter zu vertiefen, nachdem er uns seine — genießbarste Seite gezeigt hat.

Diese entspricht den großen wie den kleinen Kindern; die letzteren aber haben doch unstreitig die größten Ansprüche an den — Kindelmarkt. (Fortsetzung folgt.)

Wh. **Breslau,** 18. Dezember. [Wohlthätigkeit.] Seit dem 10. Dezember betheilt die Frau Kommerzienrath v. Löbbecke täglich 100 Arme des Börsenbezirks, des östlichen Angerbezirks und desjenigen Kirchspiels, dem sie selbst angehört (wenn wir nicht irren der Hofkirche), mit kräftigen Mittagsportionen, welche in der eigenen Behausung der Wohlthäterin zubereitet und in ihrer Anwesenheit vertheilt werden. Die tägliche Speisung soll, wie wir hören, bis zum 15. April fortgesetzt werden und wird manche Thräne, welche die Noth sonst ausgepreßt hätte, stillen.

△ **Vom Bober,** 17. Dezember. [Stand der großen Uhrenfabrik.] Schon wieder hat der ebenso betriebsame als umsichtige Herr Eduard Eppner, Hofuhrmacher und Chef der lähner Uhrenfabrik, eins der Häuser des Herrn Kaufmann Hecker (zu Görlitz) an sich gebracht und so zugleich recht günstige Lokalitäten für einen hier noch nicht gewesenen, überhaupt in Deutschland sehr seltenen Industriezweig zu gewinnen: nämlich für die Guillochirkunst. Diese wird nun faktisch in Lähn ausgeübt werden und zwar großartig mit mehreren vom kgl. Handelsministerium bewilligten Guillochir-Maschinen, welche im Auslande höchst sinnreich construirt und vollendet sind und jetzt eben nach Lähn transportirt werden. Für dieses so sehr interessante Fach, welches sich einzig auf die Ausschmückung des Aeußeren bezieht, namentlich auf Gehäuse und Zifferblatt, haben nun die Unternehmer auch sehr tüchtige Kräfte, sowohl in der Schweiz wie im Inlande, gewonnen, freilich gegen namhafte, aber keineswegs zu bedeutende Opfer. Ueberhaupt kräftigt sich das Unternehmen jetzt zusehends. Es werden von Woche zu Woche mehr Arbeiter beschäftigt und weist heute der Rapport bereits einige 90 auf! Ehre gebührt dem braven Ed. Eppner, der für seine Person ein Muster reinen Stilllebens und bescheidenen Fleißes abgiebt.

µ **Landeshut,** Mitte Dezember. [Witterungsverlauf und deren Folgen. — Zur Tages-Chronik.] Der Winter ist seit reichlich 8 Tagen in seiner ganzen Strenge bei uns eingekehrt; wenn der Thermometer mehr denn 20 Grad unter Null zeigt, dann sieht man höchstens nur noch Personen in hastiger Eile und vermummt bis an die Zähne, die Straßen durcheilen, welche Geschäfts halber kein Wetter scheuen dürfen. Ein Glück für die prächtigen Wintersaaten, daß sie eine hinlängliche Schneedecke vor dem harten Frost schützt. Man erin-

nert sich nicht, daß im ersten Drittel des Dezember jemals schon so strenge Kälte eingetreten wäre; daß damit die Kalamität für die unbemittelte Klasse den Gipfelpunkt erreicht, kann nicht Wunder nehmen, und namentlich entstehen Besorgnisse der ernsthaftesten Art im Hinblick auf das wirkliche Proletariat, das sich mit jedem neuen Tage mehrt, das nichts auf dem Leibe und nichts im Leibe hat, und weder Mittel noch Kräfte besitzt, den Witterungseinflüssen trotzen zu können. — Unsere Stadt gehört unstreitig unter die glücklichen Orte, wo nicht allein eine Anzahl milder Stiftungen zu Gunsten verarmter Personen existiren, sondern wo auch die Privatwohlthätigkeit nicht müde wird, sich im glänzendsten Lichte zu zeigen. Außer den in die Armenkasse fließenden fixirten monatlichen sehr bedeutenden Beiträgen, hat sich der größere Theil der bemittelten Bewohner seit Jahren zur Steuerung der lästigen Hausbettelei freiwillig zu einer bestimmten monatlichen Armensteuer verpflichtet. Die Polizei-Verwaltung hat auf Grund, um den Zahlenden Schutz zu gewähren, die Häuser mit Tafeln versehen lassen, auf welchen die Warnung ausgesprochen ist, daß hier die Hausbettelei bei strengster Ahndung verboten sei; dessenohngeachtet sieht man Schaaren von Bettlern aus Städten und vom Lande, vom Montag bis zum Sonnabend, die Hausthüren der Bürger belagern.

Schon am letzten Sonntag hat der Reigen der Weihnachtsgaben für die städtischen Armen durch den hiesigen Frauen- und Jungfrauen-Verein begonnen. Der Verein ist leider von fünfundsechszig Beisteuernden auf fünfzig gesunken; auch ein Zeichen der trüben Zeitverhältnisse, welche Beschränkungen jeglicher Art auferlegen; dessenungeachtet wurde dennoch eine Menge Bedürftiger mit Geschenken an Hemden, Tüchern, Schürzen, Strümpfen und Christstriezeln erfreut, nur Aepfel und Nüsse, wie in früheren Jahren, fehlten, und die Vertheilung geschah am Tage, nicht wie sonst in der Abendstunde unter Kerzenglanz.

Gestern wurde auch die erste Vertheilung von Steinkohle an eine Menge bedürftiger Personen vorgenommen, die mit Hilfe freiwilliger Beiträge und durch Vermittelung der Armendeputation angefahren worden war. Also auch hier hat sich die Mildthätigkeit so großartig gezeigt, daß den Betheiligten je nach Umständen ein auch zwei Scheffel Kohle verabreicht werden konnte.

Außerdem ist nun auch der Plan, eine Speiseanstalt nach dem Muster der Egestorffschen in Hannover am hiesigen Orte zu gründen, zur Reife gediehen, nachdem die Kreisstände großherzigerweise zu der ersten erforderlichen Einrichtung aus den zu milden Zwecken bestimmten vorhandenen Fonds 500 Thlr. zinsfrei bewilligt hatten. Der angestellte Oekonom, ein gewandter tüchtiger Geschäftsmann, mit einem für das Volkswohl warm fühlenden Herzen, wird hoffentlich keine Anstrengung scheuen, um den Zweck zu erreichen, der unbemittelten Klasse eine nahrhafte Kost zu billigstem Preise zu verschaffen; nach dem ausgegebenen Programm wird für 1 Sgr. ein Quart dicke Fleischsuppe und für 6 Pf. mehr auch noch 8 Loth Fleisch gewährt werden. Den Entnehmern der Speisen wird es anheimgestellt, die Speise im Lokal selbst zu verzehren, oder nach der Wohnung holen zu lassen. Da die nöthigen Baulichkeiten mit größter Energie betrieben werden, so steht zu hoffen, daß die Anstalt mit dem 1. Januar 1856 ihre Thätigkeit beginnt.

Auch für die Armen der Dorfschaften im Kreise wird, wie ich erfahren habe, durch das königliche Landrathsamt wieder in der Art gesorgt werden, daß durch Verabreichung von Viktualien jeglicher Art zu und unter dem Kostenpreise dem Hunger möglichst Einhalt gethan werde.

F. **Dyhernfurt**, 17. Dezember. Die Nachricht von dem Tode des Herrn Baron A. M. v. Rothschild hat in der hiesigen israelitischen Gemeinde nicht nur den schmerzlichsten Eindruck gemacht, sondern auch die Kundgebung der innigsten Trauer hervorgerufen. Der Entschlafene war gewissermaßen der Wohlthäter der Gemeinde, welcher es einzig durch seine Theilnahme und Hilfe möglich gewesen, durch ihr jetziges freundliches und schönes Gotteshaus das frühere dem Verfalle nahe gekommene zu ersetzen. Der Beitrag des Herrn v. Rothschild zu diesem Zwecke brtrug nicht weniger als 800 Thlr., und hat die Gemeinde in dankbarer Anerkennung ihrem Tempel den Namen Rothschild'sche Synagoge beigelegt. Herr Rabbiner Kroner hat dem Andenken des Verstorbenen eine Trauerrede gewidmet, und auf Anordnung des Vorstandes wird für ihn das Trauerjahr hindurch, allsabbathlich das Gebet für Verstorbene (El mole rachamim) in den Gottesdienst eingeschlossen.

---

s **Strehlen**, 16. Dzember. Die Kommission, welche wegen Entbürdung der Stadt Strehlen von der Verpflichtung zur Tragung der Kriminalkosten und zur Unterhaltung und Verwaltung der Gefangenen-Anstalt gegen Erlegung einer festen Rente nach dem Gesetze vom 1. August d. J. verhandelt, besteht aus dem seitens des königl. Appellationsgerichts damit beauftragten Herrn Kreisgerichts-Rath Hopff und aus den von den städtischen Behörden dazu gewählten Herren Bürgermeister Friedrich und Stadtverordneten Kreis-Sekretar Hänelt. Die Angelegenheit befindet sich somit in den besten Händen und steht zu erwarten, daß der Kommune, welche durch Uebernahme des Gefangenenhauses durch den Justizfiskus jedenfalls eine erhebliche Revenue verliert, dabei nicht allzu große Opfer auferlegt werden dürften. — Durch die Anstellung des bisherigen Raths-Kanzlisten Plätschke als Raths-Sekretär und Polizei-Kommissarius hat die Stadt eine glückliche Acquisition gemacht. Hr. Plätschke ist im Bureaufache sehr gewandt und scheint sich des Polizeiwesens, namentlich der Straßen- und Marktpolizei mit großem Eifer anzunehmen. Ebenso verwaltet der Gemeinde-Einnehmer Gronau sein Amt mit großem Eifer, großer Pünktlichkeit und Genauigkeit. — In der letzten Sitzung der Stvdtverordneten wurde die Pacht des Marktrechtgeldes für 428 Thlr. jährlich der bisherigen Pächterin überlassen, dagegen dem Pächter der Marktbudengerechtigkeit für die zwei letzten Jahre seiner Pachtzeit je dreißig Thaler erlassen. In derselben Sitzung wurde der Druck der „Geschäftsordnung der Stadtverordneten-Versammlung" beschlossen. Bei dieser Gelegenheit wurde die Frage aufgeworfen, ob ein Stadtverordneter das Recht habe, dem Sitzungsprotokolle seine Unterschrift zu verweigern und ob er durch stillschweigende Unterlassung der Unterschrift von jeder Verbindlichkeit oder Verantwortlichkeit für den einen oder andern der im Protokoll enthaltenen Beschlüsse sich frei gemacht habe. Die vom Magistrat genehmigte Geschäftsordnung enthält einen Paragraphen, wonach derjenige Stadtverordnete, welcher seine Opposition gegen irgend einen Beschluß der Versammlung im Protokoll kenntlich machen zu müssen glaubt, einen schriftlichen Protest dem Sitzungsprotokoll beizufügen hat. Gestützt auf diesen Paragraphen, sind Viele der Ansicht, daß Derjenige, welcher solchen Protest nicht eingelegt hat, dem Protokoll seine Unterschrift nicht verweigern dürfe, ja daß sogar der Vorsitzende ermächtigt ist, diesem Protokoll, falls es von offizieller Seite zur Ansicht eingefordert würde, die Namen aller anwesenden Stadtverordneten beizufügen. Vielleicht beliebt es dem einen oder andern Ihrer geehrten Korrespondenten, über diesen streitigen Punkt seine Meinung auszusprechen. — Anstalten zur Errichtung einer Speise- oder Suppen-Anstalt, zu Gründung eines Vereins gegen die Bettelei, werden hier bis jetzt nicht getroffen. So sehr die Nothwendigkeit solcher Vereine hierorts erkannt wird, so fehlt es doch an Jemandem, der der Leitung eines solchen Vereins mit Ausdauer sich zu unterziehen in der Lage wäre.

> **Beuthen O.-S.**, 16. Dezember. [Cholera. — Bergwerkliches. — Raubmord. — Kuriosum.] Die Cholera, welche während des Laufes dieses Jahres im hiesigen Kreise länger als zu andern Zeiten sich verheerend äußerte, hat im vorigen Monat noch in der Kreisstadt selbst und dem nebenanliegenden Dorfe Roßberg stark gehaust, so daß in manchen Häusern ganze Familien ausgestorben sind. — Eine unausgesetzte Thätigkeit im Betriebe des Bergwesens und der Aufbau neuer Maschinen ist hier fortwährend im Gange; so wird gegenwärtig von der Gewerkschaft der Katharinen-Kohlengrube bei Ruda auf dieser Grube die Aufstellung einer Fördermaschine von 20 Pferdekraft mit Hochdruck ohne Condensation beabsichtigt. Ferner ist zu erwähnen, daß, nachdem der alleinige Eigenthümer der zu Ruda belegenen Steinkohlenbergwerke konsolidirten Brandenburg-Grube und Fabriken-Grube, von denen erstere in ihren verschiedenen Feldestheilen den 24. März 1804, 20. Januar 1805, 12. September 1810, 5. Juli 1823, 8. Januar 1834, letztere dagegen den 16. Juli 1823 und 22. Oktober 1853 verliehen worden, der Majoratsherr Karl Wolfgang Graf v. Ballestrem, wohnhaft zu Breslau, die Konsolidation der genannten Bergwerke im Laufe dieses Jahres beantragt hat, ist die Vereinigung des einzelnen verliehenen Bergeigenthums der oben genannten Bergwerke zu einem unzertrennlichen Ganzen unter dem Namen konsolidirte Brandenburg-Grube als bergwirthschaftlich zulässig genehmigt worden. — Am Abend des 13. November d. J. ist an dem Ziegelstreicher Leopold Slawitzki aus Deutsch-Zernitz in der Nähe der Fanny-Grube bei Siemianowitz ein Raubmord verübt worden. Der Thäter ist noch nicht ergriffen worden, doch liegt dringender Verdacht vor gegen einen Tagearbeiter, welcher in der letzten Zeit auf dem Zufluchtsschacht bei Siemianowitz arbeitete, seitdem aber von dort verschwunden ist. — Wie man hierselbst, um sich vor Dieben zu bewahren, sogar auf Erfindungen bedacht ist, theile ich Ihnen als Kuriosum nachstehenden Vorfall mit. In einem Dorfe unweit Tarnowitz hat ein Bauer, welcher bemerkte, daß ihm von Dieben nächtlicherweise aus seinen im Garten befindlichen Kartoffelmiethen schon mehrmals Kartoffeln entnommen wurden, zur Abwehr gegen diese Eindringlinge eine Art Höllenmaschine einrichten wollen. Er befestigte zu diesem Behufe ein geladenes Pistol, nachdem er die Mündung desselben gegen die Kartoffelmiethen gerichtet hatte, an einem unweit daselbst stehenden Birnbaum, band an den Drücker des Pistols eine Schnur und solche hierauf in verschiedenen Windungen um die betreffenden Kartoffelmiethen herum. Um sich zu überzeugen, ob auch diese Einrichtung probat sein würde, versuchte er, die Schnur anzuziehen, indem er auf dieselbe an der Kartoffelmiethe niederkniete, vergaß aber, daß er den Hahn des Pistols bereits gespannt hatte, wodurch ihm die Ueberraschung wurde, daß sich das Pistol entlud und der Schuß ihm in die Wade des rechten Beins fuhr. Die Erfindung hatte sich sonach an ihm selbst bewährt.

≅ **Leobschütz**, 15. Dezember. In der verflossenen Woche hat sich hier eine Gesellschaft wissenschaftlich gebildeter Männer zu einem wissenschaftlichen Verein, genannt Philomathie, konstituirt. Nachdem nämlich diese Gesellschaft schon seit Jahren als astronomischer Verein, dessen Seele der Gymnasial-Oberlehrer Dr. Fiedler war, sich nach dieser einen Seite hin wissenschaftliche Belehrung und Unterhaltung verschafft hatte, war in ihr schon seit Monden der Gedanke zu einer erweiterten Thätigkeit besprochen worden, welche natürlich auch einen möglichst großen Kreis von Theilnehmern umfassen sollte. Wir begrüßen die endliche Ausführung dieses Vorhabens als ein erfreuliches Zeichen eines auf ernstere Dinge als die gewöhnlichen Tagesfragen gerichteten Sinnes, dessen Weckung und Nahrung ganz besonders in einer kleinen Stadt noththut, da in einer solchen lästiger als sonst blasirte Halbbildung sich breit macht und bei ihrer Unkenntniß von der wahren Bedeutung der Wissenschaft die Afterweisheit immer weiter verbreiten hilft. So möge denn das neue Unternehmen bestens gedeihen, mögen recht Viele, denen wissenschaftliches Streben innewohnt, an den zu Zusammenkünften bestimmten Abenden, des Brodtkorbes und aller damit zusammenhängenden geistigen und leiblichen Noth vergessend, frischen Herzens eintreten in die freie Turnhalle geistigen Ringens. Den 8. Januar wird die Thätigkeit des Vereins mit einem Vortrage des Dr. med. Bruck eröffnet werden. — Inzwischen hat auch Gymnasial-Direktor Kruhl für das größere Publikum einen Cyklus von Vorlesungen über deutsche Poetik angefangen. Der Ertrag des Eintrittsgeldes ist zum Besten des Elisabetvereins bestimmt.

---

† **Brieg**, 15. Dezember. [Lebensmittel. — Armenverein.] Der Preis der nothwendigsten Lebensmittel hat gegenwärtig eine an wirkliche Theuerung grenzende Höhe erreicht. Nach einer Bekanntmachung der brieger Marktpreise vom 1. d. Mts. war der mittlere eines Scheffels: für Weizen 4 Thlr., für Korn 3 Thlr. 14 Sgr., für Gerste 2 Thlr. 9 Sgr. 6 Pf., für Hafer 1 Thlr. 3 Sgr., für Kartoffeln 1 Thlr., für die Metze der verschiedenen Hülsenfrüchte von 9 bis 17 Sgr. Dagegen sind die Aepfel ungewöhnlich billig, ja im Allgemeinen weit billiger als die Kartoffeln. In Berücksichtigung des großen Nothstandes haben sich einige mildthätige Gutsbesitzer bewogen gefunden, dem hiesigen Magistrate bei seinem Unterstützungswerke behilflich zu sein. So haben demselben für die städtischen Armen der Herr Freiherr v. Richthofen auf Kreisewitz einmal 30 Scheffel Mohrrüben und ein andermal 10 Scheffel Gerste, uud der Herr Oberamtmann Mache auf Groß-Jenkwitz 6 Scheffel Erbsen und 6 Scheffel Gerste geschenkt. — Um die hiesige Vereins-Speise-Anstalt zum Vortheil der städtischen Almosen-Empfänger zu benutzen, hat die Armen-Direktion beschlossen, vom 1. Dezember d. J. ab, allen Armen, welche mehr als 10 Sgr. monatliche Unterstützung aus der Armenkasse beziehen, nur zwei Drittheile baar und ein Drittheil in Speisekarten durch die Herren Armenväter verabreichen zu lassen. Dieselbe macht auf die Wichtigkeit dieser Maßregel und die Wohlthat einer solchen Einrichtung überhaupt, durch die Bemerkung aufmerksam, daß monatlich zwischen 2000 und 2500 Portionen warmes und gutes Essen an die recipirten Almosen-Empfänger gelangen werden. — Nach dem ersten Jahresberichte des hiesigen Privat-Armenvereins zur Abschaffung der Haus- und Straßenbettelei betrug vom 1. Oktober 1854 bis Ende September 1855 die Einnahme 1163 Thlr. 29 Sgr. und die Ausgabe 1133 Thaler 27 Sgr. 5 Pf. An Unterstützung in baarem Gelde wurden 64 Thlr. 2 Sgr. 6 Pf. verausgabt, und für das Uebrige (nach Abzug von 47 Thlr. 14 Sgr. 6 Pf. zur Bestreitung unerläßlicher Vereinskosten) 9562 Stück Brote, 2030 Pfund Maisgries und 2227 Pfund Salz zur Vertheilung angekauft; so zwar, daß noch ein Kassenbestand von 30 Thlr. 1 Sgr. 7 Pf. blieb.

---

† **Brieg**, 18. Dezbr. [Mordthat. — Unglücksfälle.] Gestern gegen Abend ist in unsern Mauern eine erschreckende Mordthat verübt worden, und zwar an der Person der hochbetagten verwittweten Frau Tuchmachermeister Bresler. Die Thatsache ist folgende: Die Bedienungsfrau der alleinwohnenden verw. Bresler wollte in der Dunkelstunde einer Dienstverrichtung wegen bei dieser eintreten, fand aber die Thür von innen verschlossen und hörte ein Stöhnen, welches sie erschreckte. Sie machte sogleich Lärm, die übrigen Hausbewohner kamen herbei und man schlug mit einer Axt die Stubenthür ein. Da fiel ihnen die bei der Thür aufgehängte verw. Bresler entgegen, während hinter dem Ofen der Tuchmachergesell Härtel hervorsprang und zur Thür hinaus entfliehen wollte. Er wurde jedoch erfaßt und sogleich mit dem nämlichen Stricke, an dem die Frau aufgehangen war, festgebunden. Einige herbeigeholte Aerzte stellten an der augenscheinlich Gemordeten Wiederbelebungsversuche an, doch vergebens; sie war todt. Bemerkenswerth ist, daß der rc. Härtel von der rc. Bresler, welche wohlhabend war, fortwährend Unterstützungen genossen hatte. — Am Sonntage ist auf hiesigem Bahnhofe ein mit dem Wegschaufeln des Schnees beschäftigter Arbeiter von der Lokomotive überfahren worden, die ihm beide Beine zerschmetterte; gestern Mittag ist derselbe gestorben. Ein anderer Eisenbahnarbeiter war, einige Tage vorher, zwischen die Puffen gerathend, gefährlich verletzt worden, doch ist er noch am Leben und wird wahrscheinlich gerettet werden.

Feuilleton.

H. Paris am Abend.

Zur Zeit des Diners, welches zwischen 5 und 6 Uhr beginnt, hat ein großer Theil der Pariser sein Tagewerk beendet und widmet die übrigen Stunden nur dem Genusse. Da füllen sich alle Speisehäuser und haben kaum Platz für die hungrig Herbeiströmenden, so daß man glauben möchte, halb Paris esse außerhalb des Hauses, was auch mehr, als bei uns, in Familien der Fall ist. Ueber das Diner selbst läßt sich nichts sagen, denn es ist so verschieden, wie die Bevölkerung der einzelnen Stadttheile und der Gaumen eines Lucullus wie der eines Gamin findet seine Befriedigung. Im Ganzen genommen ist es aber complicirter als in den großen deutschen Hauptstädten, wenigstens der Zahl der Schüsseln nach, da Gerichte, wie Gemüse und Salat, die bei uns zum Fleische genossen werden, hier besondere Gänge bilden. Die Masse des langen, schwammigen Brotes, welche verzehrt wird, ist unglaublich, und niemals fehlt der Wein, über dessen Güte der Franzose selbst das Urtheil spricht, wenn er ihn mit Wasser vermengt, um eines durch das andre zu verbessern. Der Stärke wegen kann diese Weintaufe nicht geschehen, indem der den Kaffee stets begleitende Cognac und der Besuch der höchst eleganten Liqueurläden gerade eine Vorliebe für starke Getränke bekundet.

Der Abend ist der Glanzpunkt des ganzen Tages und es scheint, als ob sich die ganze Stadt nur geschmückt hätte, um während der letzten Stunden bewundert zu werden. Nicht die eigentliche Straßenbeleuchtung, obschon splendid, giebt das Licht, sondern dieses strahlt aus den Läden und Schaufenstern, welche den unteren Theil aller Häuser einnehmen. Hier bewährt sich der französische Geschmack, der jeden Gegenstand in das rechte Licht bringt und theils durch den wirklichen, blendenden Glanz, theils durch allerhand Wunderlichkeiten im Arrangement oder durch mechanische Spielereien anzieht. In den Passagen erreicht diese Ausstellung den Glanzpunkt und wird auch vollkommen gewürdigt, denn in wogenden Massen drängt sich die Menge durch sie, dem ruhigen Beobachter, der behaglich vor dem Café seinen Nektar schlürft, wie in einem Kaleidoskop stets neue Bilder vorführend. Alles eilt dem Genusse, dem Vergnügen entgegen, es im Theater, auf dem Ball oder im bloßen Flaniren suchend; und in Wahrheit, man braucht nur hinein ins volle Menschenleben zu greifen, so hat man etwas Interessantes gefunden. Da kann man kaum glauben, daß das die Hauptstadt des Reiches ist, welches einen schweren Krieg führt, der schon Millionen an Geld und Tausende an Menschen gekostet hat, und wo noch eben so viele auf dem Spiele stehen. Die vielen Flore an den Hüten erinnern nur manchmal daran und jene Huris dieses irdischen Paradieses, welche über das Pflaster schlüpfen und durch ihre meist schwarze Kleidung zu bekunden scheinen, daß sie um die gefallene Jugend Frankreichs trauern.

Theater grenzt an Theater, jedes spielt fast allabendlich dasselbe Stück und jedes ist überfüllt, obschon die Preise hoch und der Zuschauerraum unbequem, nur auf Massen berechnet ist. Aber der Franzose liebt das Schauspiel, und wer keine Familie hat, findet keinen Ort, wo er gemüthlich, wie in Deutschland bei einem Glase Bier oder Wein rauchend und plaudernd den Abend verbringen kann. Die Menge der Theater und insbesondere die öftere Wiederholung eines Stückes trägt dazu bei, daß eine große Vollendung im Ensemble herrscht, die unwiderstehlich anzieht und den Deutschen in Erstaunen setzt. Auch die Möglichkeit, das Sortiebillet zu verwerthen, ist bei der Länge der Vorstellungen bequem, da dadurch Abwechselung im Genusse erleichtert wird.

Fast täglich finden Bälle statt, die vom feenhaften Wintergarten bis zur etwas schmutzigen Courtille alle möglichen Abstufungen zeigen, im Aeußern ganz verschieden und doch gleichen Charakters sind. Alle entziehen der Straßenbekleidung nur Stock oder Regenschirm, dem freien Willen es überlassend, im Hut und Mantel zu tanzen; alle enden, mit geringer Ausnahme der Nachtfeste, um 11 Uhr, und alle zeigen das schöne Geschlecht nicht in seiner schönsten Erscheinung. Die besseren Säle sind brillant decorirt und erleuchtet, das Orchester ist meist gut, und wird nur durch Haschen nach Neuem und Originellem oft lächerlich, die Toilette der Damen in ihnen ist gewählt, das Gedränge fürchterlich, fast unentwirrbar; doch der erste Geigenstrich ertönt, die Paare haben sich gefunden, die Quadrillen haben sich gebildet, und der Tanz geht los. Geschickt winden sich die Tanzenden mit sichrem Takte durch das Gedränge, unbekümmert um die Gestoßenen und Stoßenden, so daß man sieht, daß dies das Holz sein muß, aus dem die Stürmer des Malakoff geschnitzt sind.

In den Café's und Restaurants ist noch immer Leben; die vom Balle oder aus dem Theater Heimkehrenden, treten noch einmal ein, ein letztes Glas zu trinken; doch schon nach 11 Uhr sind viele Stadttheile todt und nur die Boulevard's noch hell erleuchtet.

Möge man da die einsamen, düstren Straßen durchgehen, kein Gefühl der Angst wird uns beschleichen, denn überall findet man sichere Zeichen, daß das Auge der Polizei wacht. Der Deutsche, welcher Paris besucht und Sue's Geheimnisse im Gedächtnisse hat, wird sich enttäuscht fühlen; denn das Geheimnißvolle ist noch Geheimnißvoller geworden, bis es sich in das Innerste des Hauses, in das Herz zurückziehen und unentdeckbar werden wird. Wer sich der losen Schilderungen Paul de Kocks erinnert und die Urbilder von dessen Erzählungen sucht, wird sie auch nicht entdecken; denn das Originelle verflacht sich immer mehr, die Neigung tritt vor dem Gelde zurück, und die Naivetät ist zur Waare geworden. Das Quartier Latin mit seinen ausgelassenen Studenten und zierlichen Grisetten ist seit langen Jahren verschwunden, die einen sind gestiegen und haben sich der übrigen Gesellschaft angeschlossen, die andren haben noch tiefer sinkend das Gleiche gethan. Gegen 400 Häuser, die im Centrum der Stadt Schlupfwinkel für allerhand Schmuz und Unrath bildeten, sind gefallen, breite, geräumige, reinliche Straßen, große, schöne Häuser sind an ihre Stelle getreten, mit dem Aeußeren hat sich auch der Genuß geändert und verfeinert; neue Straßen werden entstehen, andre düstre Höhlen verschwinden, die Polizei wird regelnd in die Vergnügungen einschreiten, der Pariser wird die alten Ausgelassenheiten vergessen, die neue Generation sie gar nicht mehr kennen und so ganz Paris verändert werden, daß es wohl immer die Hauptstadt des Luxus, des Geschmackes und Vergnügens sein, aber eine andre Bevölkerung mit andrer Geschichte und andrem Streben haben wird.

D. Neueste Jugend- und Kinderschriften von Franz Hoffmann, im Verlage von Schmidt und Spring zu Stuttgart. Die ersteren mit je 8 kolorirten Bildern, die letzteren mit je 4 Stahlstichen.

Unter den Jugendschriften nennen wir zunächst:

A. Bilder und Skizzen nach der Natur.

B. Aus allen Welttheilen Scenen und Bilder.

Beide Schriften bringen sogenannte Reisebilder, welche Hr. Hoffmann aus den neuesten Werken entlehnt und für seinen Zweck zur Unterhaltung und Belehrung für die reifere Jugend zum Theil in freier Bearbeitung nacherzählt. Sogar E. Sue ist hier vertreten. Aber gerade die Erzählung von Sue: „Rache eines Negers", hätten wir vielleicht nicht aufgenommen. Abgesehen aber von diesem Einzel-Falle findet sich hier das Schönste und Beste auf diesem Gebiete zusammengestellt, was der reiferen Jugend von Nutzen und zur Bereicherung ihrer Kenntnisse aus dem Natur- und Völkerleben dienen kann; auch Seestücke finden sich, die wohl gelesen zu werden verdienen. — Die dritte der hier anzuzeigenden Schriften für die reifere Jugend ist:

C. Marks Riff nach Cooper, eine schöne, lebendige Schilderung eines auf einem Korallenriff verschlagenen jungen Mannes, Namens Mark. Wie Robinson ist auch Mark auf seinem Riff lange Zeit vereinsammt, nur mit dem Unterschiede, daß Robinson allen Entbehrungen ausgesetzt ist, während Mark auf dem mit ihm gestrandeten Schiffe Alles findet, was ihn für lange Jahre und bis in ein hohes Alter hinein nicht nur vor Mangel, sondern schon vor jeder Entbehrung sicher stellt.

An Kinderschriften lieferte Herr Franz Hoffmann der genannten Verlagshandlung dies Jahr 5:

1) Brave Leute, sind diese Fischersleute bei allem Kreuz und aller Traurigkeit, denen Gott aus aller Noth hilft. Auch der Jude Baruch, hier öfter „ehrlicher Baruch" geheißen, ist eine biedere Natur.

2) Die Sonne bringt es an den Tag, mit dem Motto: „die Augen des Herren schauen an allen Orten, beide, die Bösen und die Frommen", eine Warnungsgeschichte für Jedermann in Stunden der Versuchung; keine noch so berechnete Schlauheit schützt den Unredlichen; die Sonne bringts an den Tag.

3) Die Ansiedler führen das Motto: Wer sich mit seiner Arbeit nährt und läßt ihm genügen, der hat ein fein ruhiges Leben. — Dieses Büchlein ähnelt in Anlage und Ausführung dem bei 1, wenn schon die Materie eine ganz andere ist. Fleiß und Genügsamkeit sind der Same, den wir ausstreuen müssen und im Uebrigen Gott vertrauen. Er hält uns auch, wenn Alles verloren scheint. Weg hat er allerwegen, an Mitteln fehlts ihm nicht.

4) Geyer-Wälty hat das Motto: Die treu sind in der Liebe, läßt Er sich nicht nehmen. — Geyer-Wälty, eine anziehende Schweizer-Geschichte eines Alpenhirten, der mit seinem Sohne Wälty von dem Ertrage einer Kuh,

„der Braunen Lisby" lebt, die ihm sein Nachbar für eine Schuld von 40 Franken auspfändet. Gott hilft durch einen reichen reisenden Schotten, einem Gemsenjäger, der auch gern das Nest eines Lämmergeiers besitzen möchte und dafür eine namhafte Summe aussetzt. Wälty bringt das Lämmergeier-Nest nach hartem Kampf mit den alten Geiern. Ein zweiter Reisender, der in der Schweiz stirbt, bedenkt den wackern Wälty in seinem Nachlasse reichlich. Viel interessante Episoden finden sich hier, wie die einer gefahrvollen Gemsen-Jagd, wo er mit eigener Lebensgefahr seinen alten Vater aus einem tiefen Abgrunde rettet, eine andere mit einem alten General. Geyer-Wälty ist wohl werth gelesen zu werden.

5) Ein Königs-Sohn. „Vater vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie thun," ist hier das Motto. Mit historischer Treue giebt unser Büchlein die erste französische Revolution von 1789 mit allen ihren Schrecknissen und Grausamkeiten wieder. Die Verurtheilung des Königs Ludwig XVI., der Abschied von den Seinigen, die gewaltsame Trennung des Dauphins von seiner unglücklichen Mutter, die Abführung der Königin nach der Conciergerie, endlich die fast zweijährige Todes-Marter des unschuldigen Prinzen, sind herzzerfleischende Scenen, die man mit unsäglicher Angst, aber auch mit der innigsten Theilnahme für die unglückliche Königs-Familie erfolgt. Die Charaktere sind festgehalten und die Brutalität der Munizipalbeamten und des Schusters Simon und Genossen in ihrer teuflischen Bosheit, sind so zu sagen Original-Gemälde. Alle Personen sind dramatisch eingeführt, wodurch das Interesse an der sehr lebendigen Schilderung noch bedeutend erhöht wird.

[Auch ein Prinz.] Die Epoche, die der jetzt zu Berlin im Arbeitshause residirende „Prinz Leo von Armenien" gemacht, ist nicht ohne Konkurrenz geblieben. Am 23. Oktober ist durch das Kriminal-Tribunal zu Lausanne ein angeblicher Prinz von Georgien, Richard Brahn de Bzdedlahi, 27 Jahr alt, von hoher Statur und blondem, reichen Haar und Bart, wegen eines dem kais. russ. Offizier Baron v. Mengden zugefügten Diebstahls und wegen versuchten Einbruchs zu anderthalbjähriger Gefängnißstrafe verurtheilt worden. — Die wahren Namen und Verhältnisse dieses Subjektes, das an Abenteuerlichkeit den Prinzen Jakob Joannis noch übertrifft, sind noch lange nicht festgestellt. In Lausanne theilte er mit, daß seine Eltern aus Georgien stammten, er selbst aber in Riga und in Petersburg auf der Pagenschule erzogen sei. — Später wäre er Offizier in der russisch-kaukasischen Armee geworden, 1849 aber nach einem gegen Schamyl verlorenen Gefechte desertirt und nach Ungarn und der Türkei gegangen. Auf diese Angaben hin und einen Paß der französischen Präfektur des Departements de l'Herault, auf den Namen Brown, ungar. Flüchtling, wurde er von der etwas laxen Polizei dort geduldet, zumal er Gelder, wenn auch aus unerklärlichen Quellen, bezog. Als der Krieg mit Rußland ausbrach, erhielt er einen Paß nach dem Orient, mit der Weisung, nicht nach der Schweiz zurückzukehren. Dies that er aber doch, nach etwa 15 Monaten, angeblich, um sich von einer in der Krim erhaltenen Wunde zu heilen. (!) Der englischen Gesandtschaft in Bern legte er folgende fabelhafte Papiere vor: 1) Eine Urkunde in französischer Sprache, deren Unterschrift die des türkischen Kriegsministers sein sollte, wonach B. zum Eskadronchef und Kasernen-Kommandeur in Konstantinopel ernannt sein sollte; 2) eine nicht zu entziffernde Urkunde in angeblich türkischer Sprache und 3) ein englisches Attest, unterzeichnet: „Gordon, Chef des Generalstabes des Lord Raglan", nach welchem B. an den Schlachten an der Alma, bei Inkerman und bei Balaklawa als dem englischen Stabe zugetheilter Eskadron-Chef theilgenommen. Eingezogene Erkundigungen haben ergeben, daß sich B. in der That 1854 in der Krim, doch nur als Uebersetzer, Dolmetscher und Spion, befunden hat, also eine sehr zweideutige, verächtliche Rolle spielte. Dieser würdig hat er vorläufig mit Diebstahl und Einbruch geschlossen. Hinsichtlich seines Vaters behauptet er, daß derselbe in Rußland geboren, aber nach England gewandert sei, in dessen Diensten er seit 20 Jahren und jetzt als Major im Regiment Horsedoor (Pferdethür) stehe. Er selbst will zu Osurgeti bei Achalzik geboren sein. Im Winter 1851—52 hat sich, wie man Grund hat, anzunehmen, der Prinz von Georgien in Homburg aufgehalten und, nach Kontrahirung von etwa 1800 Gulden Schulden, heimlich das Weite gesucht.

Lauban. [Die beiden Konzerte der Herren Kammer-Musici Seifriz I. und II., Hübschmann, Oswald und Jäger aus Löwenberg.] Programm des ersten Konzerts: 1) Quartett (C-moll op. 18) von Beethoven; 2) Fantasie für die Clarinette von Reissiger; 3) Concerto (G-dur) Nr. 1 für Violine von M. Seifriz; 4) Quintett von Weber; 5) Variationen aus dem Quartett (C-dur) von Haydn. Programm des zweiten Konzerts: 1) Quartett (B-dur op. 10) von Mozart; 2) Fantasie für Violoncell von Menter; 3) Duo-Concertant für 2 Violinen von Kalliwoda; 4) Quartett (A-dur Nr. 5) von Beethoven. — Als vor Kurzem ein berliner Berichterstatter über verschiedene, von den Herren H. v. Bülow und Laub vorgetragene Meisterwerke zwar anerkennend, doch nur in auffallend kurzen Worten sich aussprach, äußerte sich Herr Prof. Marx in einer besondern Besprechung darüber u. A.: „Ueber eine bedeutende Leistung darf man vielleicht einmal schweigen; aber es ist unstatthaft, sie oberflächlich abzufertigen." Diese Worte gelten füglich auch von den beiden erwähnten Konzerten. Jedenfalls sind dieselben, deren wir uns schon im vorigen Jahre erfreuten, eine Bildungsschule des Geschmacks, welche zur höchsten Anerkennung und zum größten Danke verpflichtet! — Ein Quartettspiel so vollkommner Art ist nur möglich, wenn Künstler wie unsere löwenberger Herren Kammer-Musici jahrelangen, zuweilen fast täglichen Fleiß darauf verwenden. Nicht dem Einen oder dem Andern giebt man nach Anhörung eines derartigen Quartettspiels den Vorzug, nein, ein Jeder wetteifert mit seinem musikalischen Nachbar und beansprucht die höchste Anerkennung. Außer den Quartetten hörten wir auch jeden der Herren in Solo-Vorträgen und zwar Herr Seifriz I. in meisterhaftem Vortrage seines bereits schon rühmlichst bekannt gewordenen Violin-Konzerts; die Herren Hübschmann und Seifriz II. in einem Duo-Concertant, welches beide so zart, rein und effektvoll vortrugen; ferner Herrn Oswald im Vortrage einer Fantasie für Violoncell von Menter (sein würdiger Lehrer in München), worin wir wiederholt das seelenvolle wie kecke und schwungvolle meisterhafte Spiel des Herrn Oswald bewunderten, und Herrn Kammer-Musikus Jäger in einer Fantasie für Clarinette von Reissiger, worin derselbe, sowie im Quintett von Mozart durch seine sichere, seelenvolle Vortragsweise ebenfalls vielen Beifall sich erwarb.

Auf den Vortrag und die Besprechung jeder Nummer des Programms einzugehen, gestattet der Raum dieser Zeitung nicht. Die Konzerte begannen und schlossen in würdigster Weise mit Beethoven's Werken. Bei Anhörung der auf mehrfachen Wunsch wiederholten Variationen von Haydn war es uns, als sängen unsere Künstler mit rührender Begeisterung: „Gott erhalte unsern Fürsten" ꝛc. Derselbe ist nämlich zu großer Betrübniß der Kapellmitglieder und des dankbaren Publikums von Löwenberg und Umgegend, noch immer an die Krankenstube gebannt, weshalb auch die bereits mit Recht so berühmt gewordenen Konzerte der Kapelle in Löwenberg für diesen Winter noch nicht wieder beginnen konnten. H. Julius Tschirch.

[Die eiserne Maske ist wieder da!] Auf einer Versteigerung zu Langers (Frankreich) erstand eine Händlerin eine Partie altes Eisen, unter welcher sich auch eine eiserne Maske befand. Sie verkaufte dieselbe um billigen Preis an einen Antiquitäten-Liebhaber, der nach vorgenommener Reinigung inwendig einen von der Zeit geschwärzten Pergament-Streifen gewahrte, worauf man die folgende Inschrift enträthselte: „Anno praesenti 1703 ferream mors avulsit personam quam postnato geminus imponi jusserat fra (tri.)" (In gegenwärtigem 1703. Jahre riß der Tod die Maske ab, welche der Zwillingsbruder dem nachgebornen Bruder hatte anlegen lassen.) Das Uebrige fehlt. Das Vorhandene aber genügt, darzuthun, daß dies die Maske des unter dem Namen „der Mann mit der eisernen Maske" bekaunten Staatsgefangenen ist.

[Ueber den Orkan) der in und um Messina in der Nacht vom 12. bis 13. Nov. so großes Unheil anrichtete, werden nachträglich noch folgende Einzelheiten gemeldet: „Ein Orkan, wie er wohl selten irgendwo vorgekommen, begann in der Nacht vom 12. Nov. um 1 Uhr und wüthete unaufhörlich bis am folgenden Tage um 11 Uhr Vormittags. Donner und Blitz erschütterten unaufhörlich die Luft, und der Regen fiel iu Strömen. Die vielen Bäche schwollen zu wilden Strömen an, und rissen in ihrem Laufe Menschen, Häuser, Bäume und Thiere mit sich fort. Berge stürzten, gleichsam in ihrer Grundlage untergraben, übereinander, und manche Gegend war vollkommen unkenntlich geworden. Bis Früh um 7 Uhr gelang es den Bemühungen der Menschen, einigen Schutz gegen das Vordringen des Elements zu schaffen, das aber dann unaufhaltsam zu werden schien, und gegen 60 Menschen kamen in den Fluthen um. Die Wasserleitungen wurden sämmtlich zerstört, und in ganz Messina gab es nur einen Brunnen, aus dem man den Durst löschen konnte. Die Mühlen wurden völlig unbrauchbar, so daß die Behörden in Catania und Calabrien Mehl aufkaufen lassen mußten. Die Straßen werden nur mit großer Mühe in fahrbaren Zustand gesetzt werden können. Viele Familien sind völlig obdach- und nahrungslos geworden, und wahrhaft herzbrechend ist der Anblick der langen Reihe von Unglücklichen, welche aller Kleidung entblößt und das Mitleid um ein Stück Brot, ihren Hungen zu stillen, in Anspruch nehmen. Man schätzt den Gesammtschaden von Messina auf mehr als 4 Mill. Ducati.

Die Buchhandlung von Schubert und Seidel in Königsberg hat auf einem Riesenbogen „Porto-Tabellen", zusammengestellt vom Postsekretär Falinsky, erscheinen lassen, die, wenn auch zunächst für Preußen bestimmt, doch auch für den Geschäftsmann außerhalb Preußens von Nutzen und Interesse sein werden. Man findet in diesen Tabellen das zu zahlende Postporto für jeden abzusendenden Brief von jeder preußischen Postanstalt nach allen Orten der Erde bereits ausgerechnet. Durch vergleichende Uebersichten ist gezeigt worden, wie man sich nach Maßgabe des auf der Adresse des Briefes anzugebenden Speditionsweges mit dem Postporto so billig als möglich einrichten kann. Derjenige Speditionsweg, auf welchem die Korrespondenz den Bestimmungs-Ort am schnellsten erreicht, ist roth gedruckt, im Uebrigen zeigt der rothe Druck den Francozwang an. Ueberhaupt enthalten diese Tabellen sämmtliche Bestimmungen, welche von den Korrespondenten bei dem Postverkehr zu beachten sind.

[Lola Montez] giebt jetzt Vorstellungen mit einer amerik. Truppe im Theater zu Melbourne. Das Kassenstück, in welchem sie spielt, ist betitelt „Lola Montez in Baiern", und macht ein volles Haus.

Wiener Blätter enthalten die Mittheilung, daß Frau Ida Pfeiffer bald wieder eine dritte Reise um die Erde, zunächst nach Island, antreten werde.

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

⊙ [Die Gesammtsumme des Werths der Berg-, Hütten- und Salinen-Erzeugnisse (Forts.).] In dem brandenburg-preußischen Hauptbergdistrikt wurden im vergangenen Jahre auf den Bergwerken an Braunkohlen ein Quantum von 1,544,157 Tonnen im Werthe von 187,776 Thlrn. gewonnen; an Eisenerzen 12,731 Tonnen im Werthe von 2125 Thlrn.; an Alaunerzen 45,149 Tonnen im Werthe von 3601 Thlrn., in Summa 1,602,037 Tonnen im Werthe von 193,502 Thlrn.

Auf den Hütten wurde gewonnen: an Roheisen in Gänzen 8643 Ctnr. im Werthe von 17,356 Thlrn.; an Roheisen in Gußstücken 10,441 Ctnr. im Werthe von 40,864 Thlrn.; an Eisengußwaaren 584,165 Ctnr. im Werthe von 3,720,090 Thlrn.; an Stabeisen 273,390 Ctnr. im Werthe von 1,495,890 Thlrn.; an Schwarzblech 60,256 Ctnr. im Werthe von 460,660 Thlrn.; an Rohstahl 2080 Ctnr. im Werthe von 16,040 Thlrn.; an Gußstahl 2902 Ctnr. im Werthe von 69,648 Thlrn.; an Zinkblech 4133 Ctnr. im Werthe von 35,557 Thlrn.; an groben Kupferwaaren 14,216 Ctnr. im Werthe von 646,610 Thlrn.; an Messing 12,049 Ctnr. im Werthe von 437,219 Thlrn.; an Alaun 13,885 Ctnr. im Werthe von 49,437 Thlrn.; an Kupfervitriol 3911 Ctnr. im Werthe von 51,386 Thlrn.; an Eisenvitriol 5166 Ctnr. im Werthe von 7785 Thlrn.; an gemischtem Vitriol 1454 Ctnr. im Werthe von 7817 Thlrn., in Summa 996,691 Ctnr. im Werthe von 7,056,359 Thlrn.

Auf den Salinen wurden an Kochsalz 1958 Lasten im Werthe von 50,074 Thlrn. gewonnen.

Auf den Bergwerken des brandenburg-preußischen Hauptbergdistrikts waren bei der Förderung von Braunkohlen 1018 Arbeiter, welche 1780 Frauen und Kinder hatten, beschäftigt; von Eisenerzen 12 Arbeiter mit 28 Frauen und Kindern; von Alaunerzen 34 Arbeiter mit 74 Frauen und Kindern, zusammen 1064 Arbeiter mit 1882 Frauen und Kindern.

Auf den Hütten waren beschäftigt bei der Herstellung von Roheisen in Gänzen 16 Arbeiter mit 42 Frauen und Kindern; von Roheisen in Gußstücken 67 Arbeiter mit 208 Frauen und Kindern; von Eisengußwaaren 5349 Arbeiter mit 12,617 Frauen und Kindern; von Stabeisen 1182 Arbeiter mit 2807 Frauen und Kindern; von Schwarzblech 282 Arbeiter mit 1497 Frauen und Kindern; von Rohstahl 4 Arbeiter mit 8 Frauen und Kindern; von Gußstahl 146 Arbeiter mit 330 Frauen und Kindern; von Zinkblech 7 Arbeiter mit 15 Frauen und Kindern; von groben Kupferwaaren 261 Arbeiter mit 545 Frauen und Kindern; von Messing 168 Arbeiter mit 379 Frauen und Kindern; von Alaun 69 Arbeiter mit 171 Frauen und Kindern; von Kupfervitriol 16 Arbeiter mit 61 Frauen und Kindern, zusammen 7567 Arbeiter mit 18,680 Frauen und Kindern.

Auf den Salinen waren bei der Herstellung von Kochsalz 71 Arbeiter, welche 240 Frauen und Kinder hatten, beschäftigt. Es betrug mithin die Gesammtzahl der auf den Bergwerken, Hütten und Salinen beschäftigten Arbeiter 8702, und hatten diese 20,802 Frauen und Kinder.

Die Zahl der Bergwerke betrug 181 und kommen hiervon auf den Bau von Braunkohlen 71, von Eisenerzen 18 und von Alaunerzen 91.

Die Zahl der Hütten betrug 153. Hiervon kommen auf die Herstellung von Roheisen in Gänzen 1, von Roheisen in Gußstücken 4, von Eisengußwaaren 39, von Stabeisen 86, von Schwarzblech 2, von Rohstahl 2, von Gußstahl 1, von groben Kupferwaaren 11, von Messing 1, von Alaun 4 und von Kupfervitriol 2.

Die Zahl der Salinen betrug 2 und wurde auf denselben nur feines Kochsalz fabrizirt.

Die Gesammtzahl der Bergwerke, Hütten und Salinen des brandenburg-preußischen Hauptbergdistriktes betrug mithin 246. (Fortsetzung folgt.)

Die Schlesische Zeitung über Zoll-Gewicht und preußisches Gewicht.

Die Uebersicht in Nr. 586 der Schlesischen Zeitung belehrt das Publikum wie folgt:

das Zollgewicht nimmt den Centuer zu 100 Pfunden, das Pfund zu 30 Lothen an, differirt also gegen den preußischen Centner um 10 Pfunde und gegen das preußische Loth um 2 Lothe.

Diese Darstellung ist durchweg falsch. Der Geschäftsmann kennt das Verhältneß des Zollgewichts zum preußischen Gewichte bereits aus einer mehrjährigen Praxis. Für ihn ist eine Berichtigung der obigen Angaben kaum nothwendig. In einem Zeitpunkte indessen, in welchem die Annahme des Zollgewichts als allgemeinen Landesgewichts bevorsteht und mithin die Kenntniß der beiden in Rede stehenden Gewichtssysteme ein allgemeines Interesse erhalten hat, — wird es für die Presse Pflicht, über die wahre Sachlage aufzuklären, und natürlich um so mehr der Verbreitung von Irrthümern zumal dann entgegegenzutreten, wenn solche in vielgelesenen Blättern an bevorzugter Stelle vorgetragen werden.

Das Verhältniß ist einfach Folgendes. **Der Zollcentner ist nahe 3 Pfunde 3 3/32 Loth preußisch kleiner als der preußische Centuer, das Zollpfund um 2 13/16 Loth preußisch größer als das preußische Pfund. Das Zolloth endlich wiegt 9/64 Loth preußisch mehr als das preußische Loth.** S.

---

* **London,** 15. Dezember. [Handelsübersicht der Woche.] Die Ermächtigung der Bank zur weiteren Notenausgabe im Betrage von 470,000 Pf. St. hat auf den Geldmarkt nicht den leisesten Eindruck hervorgebracht; der Zinsfuß ist eben so gespannt wie vor 8 Tagen. — Der Wechselcours auf Paris stellt sich seit gestern etwas niedriger. Die ganze Baareinfuhr reduzirt sich auf 9000 Dollar von Amerika und 13,000 Pf. St. in Silber vom Kontinent; Ausfuhr zur Stunde noch nicht zu ermitteln. Mexikanische Dollars wurden mit 5/8 d höher bezahlt, und Gold steht gegenwärtig in Hamburg 0,29 Prozent höher, in Newyork 0,8 Prozent niedriger als hier; in Paris und London ziemlich gleich. — Getreidemarkt bleibt fest zu den Montagspreisen; die Einfuhr, bedeutender als seit mehreren Wochen der Fall gewesen, bestand in 15,480 Faß Mehl. — Reis war flau und gefallen. — Auf dem Kolonialwaaren-Markte keine Besserung. — Zucker blieb vernachläßigt, und der Abstand von den höchsten, vor 3 Wochen erreichten, Notirungen beträgt schon 16s pro Ctnr. (nach dem Economist sind in diesem Jahre von diesem Artikel 113,099 Tonnen weniger als im vorigen eingeführt worden). — Thee war flau. Talg und Oelsaamen blieben in Folge der Friedensgerüchte gedrückt — Baumwolle allein schlug im Durchschnitt um 1/16—1/8 d auf, namentlich weil die Vorräthe in Liverpool so klein sind (131,000 B.), daß sie nicht auf 4 Wochen ausreichen. Umgesetzt wurden 56,000 B., davon 5000 B. Export, 10,000 B. Spekl. — Bankausweis: Noten im Umlauf: 18,680,340 (Abnahme: 394,745 Pf. St.) Metallvorrath 11,079,578 Pf. St. (Abnahme 147,529 Pf. St.)

Die Börse war im Ganzen fester, obwohl in englischen und auswärtigen Fonds der Umsatz nicht namhaft war. Wohlthätig wirkt der Umstand, daß die türkische Anleihe nun vollständig eingezahlt ist, und daß nur noch eine Einzahlungs-Rate für die letzte heimische zu leisten ist.

[Englisches Münzwesen.] Im Jahre 1854 wurden in England geprägt:

Stück	Sorte	£	s	d
3,589,611	Sovereigns	3,589,611 £		
1,125,144	½ =	562,572 =		
	In Gold (an Gewicht 57,341, 6 Zoll-Pfd.	4,152,183 £		
550,413	Florin (zu 2 Schilling)	55,041 £	6 s	
552,414	Schillingstücke	27,620 £	14 s	
840,116	½ = = (Sixpence)	21,002 £	18 s	
1,096,613	Groats (Groschen zu 4 d)	18,276 £	17 s	8 d
4,158	Vierpencestücke	69 £	6 s	
1,471,754	Dreipencestücke	18,396 £	18 s	6 d
4,752	Zweipencestücke	39 £	12 s	
7,920	Pennystücke von Silber	33 £		
	In Silber zusammen	140,480 £	2 s	6 d

Stück	Sorte	
6,828,520	Einpennystücke,	In Kupfer 61,538 £
12,461,568	halbe Pencestücke,	
6,504,960	Farthings (¼-Penny),	
677,376	½ = = ⅛ =	

Die Florin (Gulden) und Groat (Groschen) sind durch den Prinzen Albert in England wieder eingeführt, und es sind 1854 weder ganze, noch halbe Kronen (5 und 2½ Schillingstücke), noch doppelte Sovereigns geprägt worden.

P. C. Im Regierungsbezirk Arnsberg blieb, nach den neuesten Nachrichten, die uns von dort zugehen, der Gewerbetrieb überhaupt, namentlich aber der Betrieb der Hüttenwerke und Gruben fortdauernd schwunghaft — Ein neuer Hochofen auf der haßlinghauser Eisenhütte geht seiner baldigen Vollendung entgegen, eben so ist der Bau der Steinhauserhütte bei Witten und des Kampschen Eisenwerks bei Dortmund so weit vorgeschritten, daß einige Puddlingsöfen bereits in Betrieb gesetzt werden konnten. Der Kohlenbergbau im märkischen Bergamtsbezirke entwickelt sich immer großartiger. In den ersten zehn Monaten dieses Jahres wurden 6,146,334 4/8 Tonnen Kohlen und 232,510 Tonnen Eisenstein gefördert, etwa 1 Million Tonnen Kohlen und 76,000 Tonnen Eisenstein mehr als in gleicher Periode der vergangenen Jahres. Die Zahl der in diesem Jahre begonnenen neuen Tiefbauanlagen beläuft sich auf fünfzehn, und es wird dieselbe sich voraussichtlich in der nächsten Zukunft noch vermehren. Die Bohrarbeiten auf Steinkohlen werden fleißig fortgesetzt. Zwischen Limburg und Lethmathe hat man ganz kürzlich ein mächtiges Lager von feuerfestem Thon gefunden.

γ **Breslau,** 9. Dezbr. [In der Seidenbau-Vorstands- und Ausschußsitzung] wurde der Etat für das Jahr 1856 berathen und genehmigt. Nach diesem wird nach in dem an den Vereinsgarten grenzenden Hause eine Wohnung gemiethet werden, um die Geräthschaften für den Vereinsgarten und die Haspel darin aufstellen, sowie die Rauperei darin vollführen zu können. Auch soll ein schon dazu designirter Arbeitsmann darin wohnen, welcher gegen ein Approximativ-Quantum die laufenden Arbeiten im Vereinsgarten besorgen und im Winter die Gänge für den Verein machen soll. Vor dieser Etatsberathung wurde der Nachweis über den Stand der Maulbeerbaum- und Seidenzucht im Kreise Pleß verlesen, nach welchem im Jahre 1855 2 Pfund 23 Loth Samen ausgesäet, 80,960 1jährige, 8960 2- und mehrjährige Pflanzen, 60 Stück Hochstämme, 106 Lou gepflanzt u. 97⅛ Mtz. Cocons gewonnen worden sind. Am Schlusse des vorigen Jahres war Bestand: 2,548 2- und mehrjährige Pflanzen, 100 laufende Fuß Heckenanlage, 205 Hochstämme und 45 Loupflanzen. Aus dem Bericht entnehmen wir ferner, daß der im Sommer gefallene Hagel viel vernichtet hat, namentlich während der Rauperei. Der Samen ist gut aufgegangen und fast ⅔ der 1jährigen Pflanzen sind 18″ hoch. — Dem „Unnaer Vereinsblatte für Bienenzucht und Seidenbau" Nr. 12 entnehmen wir über den Seidenbau zu Kl. Glienicke und der dabei gemachten Erfahrungen im Jahre 1854, daß die Grains weit besser und schneller in feuchter Temperatur als in heißer ausschlüpfen. Wenn Eier der weißen und gelben Race unter gleichen Verhältnissen ins Brutzimmer gebracht werden, pflegen die der weißen immer 2 Tage eher auszuschlüpfen. Vorzüglich zeichnen sich die Cocons aus, deren Raupen mit Laub gefüttert waren, das von echten, mehrere Jahre hindurch nicht entlaubten Bäumen kam. Es wurden von 1 Loth Grains 57 Metzen Cocons erzielt, wovon die Metze 1 Pfund 14 Loth wog, also 57 Metzen = 83 Pfund; sie haspelten sich auch sehr gut. Ebenso ist daselbst die Erfahrung gemacht worden, daß man den Boden, auf welchem Maulbeerbäume stehen, kultiviren muß.

Sitzung vom 15. Dezember. Kämmerer Hauck zu Löwenberg, Kreisbevollmächtigter für denselben Kreis, berichtet, wie der Gesundheitszustand der Raupen in diesem Jahre ein vortrefflicher gewesen sei. Am Schlusse des vorigen Jahres war Bestand: 19,600 2- und mehrjährige Pflanzen, 530 laufende Fuß Heckenanlage, 625 Hochstämmchen, 49 Loupflanzen. — Auch Kreisrichter Lehwald zu Neumarkt schickt die diesjährige Nachweisung ein, wonach im dasigen Kreise 23 Metzen Cocons geerntet worden sind. Bestand vom vorigen Jahre: 24,465 2- und mehrjährige Pflanzen, 1160 laufende Fuß Heckenanlage, 84 Loupflanzen. — Herr Wunster, Besitzer einer Central-Haspel-Anstalt zu Bunzlau, Kreisbevollmächtigter für denselben Kreis, bemerkt bei der Nachweisung, wie er über die gewonnenen Cocons für dieses Jahr noch kein Urtheil abgeben könne. Die abgehaspelten kann er auf circa 1410 Metzen angeben. Er empfiehlt seinen Maulbeersamen, welchen er in Tyrol selbst hat sammeln lassen. Aus der Nachweisung entnehmen wir, daß in dem Kreise in diesem Jahre 57 Pfund 16 Loth Samen ausgesäet sind. Gezogen wurden 440,000 1jähr., 5340 2- und mehrj. Pflnz., 2840 Hochst., 9985 Lou, geerntet 124 Metzen Cocons von 5 Züchtern. Gemeindeschreiber Dietze zu Reimen bei Grottkau hatte die Lust zum Seidenbau ganz verloren, weil im letzten Winter die Hasen ihm die Maulbeerpflanzen abgefressen hatten. Aber siehe da, die Pflanzen schlugen wiederum aus, zeigen ein sehr kräftiges Wachsthum und haben Triebe von 6′ Höhe. — Seminarlehrer Preiß zu Peiskretscham schickt den Bericht über die dortige Maulbeerbaumplantage ein. Bekanntlich bezieht genannter Herr von Seite des landwirthschaftlichen Central-Vereins seit einigen Jahren alljährlich 50 Thlr. zur Unterstützung für Seidenbauzwecke. Es existiren nun daselbst 1—5jährige Pflanzen 1400 Stück, 2—3jährige 2800 Stück, ebenso eine Anzahl diesjähriger Sämlinge, Hochstämme sind an 180 Stück und Strauchwerk gegen 240 Stück da. Es scheint dies auf die Größe der Unterstützungssumme eine geringe Anzahl, man muß indeß aber auch bedenken, daß die Meliorationen, welche vorgenommen wurden, eine größere Geldsumme erforderten, zudem muß gedüngt werden, da der Boden reiner Sand ist. Vom hiesigen Vereine hat er 10 Schock Maulbeerpflanzen erhalten. Er theilt ferner mit, wie die Seminaristen und auch die Lehrer, welche daselbst gebildet worden, mit Lust und Liebe diesem Industriezweige ergeben sind. — Karl Herrmann in Christianstadt theilt mit, wie er gesonnen sei, eine größere Aussaat im künftigen Jahre vorzunehmen. Die Vorarbeiten sind fertig; er bestellt beim Vereine 4 Pfund Morus alba und 1 Pfd. Morus moretti. (Alba bleibt sich nie treu, hat bald große, bald kleine Blätter, ist auch zuweilen schlitzblättrig, während der Moretti nie variirt, und auch größere Blätter hat.) — Der Jahresbericht des berliner Seidenbauvereins ist dem hiesigen Vereine in mehreren Exemplaren zugeschickt worden. Schließlich theilt Herr Stetter, Vorsitzender, das am 10. d. M. zu Köln erfolgte Ableben des früheren Vorsitzenden, Herrn Obergerichts-Assessor Goltz, mit. Ohne ihn wäre der Seidenbau-Verein noch nicht auf der Stufe, auf welcher er sich jetzt befindet. Seine Energie, sein Organisationstalent, seine Mühe und Ausdauer in den Bestrebungen des so hochwichtigen Industriezweiges sichern ihm ein bleibendes Andenken bei allen Mitgliedern des Seidenbauvereins. Der Verein besteht hier seit 3 Jahren, und ist so weit gediehen, als mancher, der seit Decennien besteht und über bedeutend größere Geldkräfte zu verfügen hat als der hiesige. Den Grundstein zu diesem Verein hat Goltz gelegt, mit Energie hat er für denselben gewirkt; darum Friede seiner Asche! Der Vorstand beschließt, an die Wittwe ein Beileidsschreiben zu erlassen.

(Eingesandt.)

Breslau. Für sämmtliche Güter, die von Hamburg, Bremen ꝛc. auf der Eisenbahn eingehen, ist die königliche Steuer-Expedition am Niederschlesisch-Märkischen Bahnhofe das Eingangs- und Abfertigungs-Amt. Nur die zur Niederlage bestimmten Güter müssen nach dem königl. Packhofe und zwar in verschlossenen Wagen unter amtlicher Begleitung dahin gebracht werden. Ehe dieses geschieht, müssen selbe auf der königl. Steuer-Expedition erst noch gewogen werden, hierauf nochmals auf dem Packhofe und dann erst kommen selbe in das Magazin. Dieses nochmalige Nachwiegen auf dem Packhofe kostet dem betreffenden Empfänger 1⅙ Sgr. pr. Ctr. und scheint gänzlich zwecklos, da selbe erst wenige Stunden vorher bei dem Eingang auf dem Bahnhofe amtlich verwogen worden sind. Unserer Ansicht nach würde es genügen, die Güter, die in verschlossenen Wagen und unter amtlicher Begleitung nach dem Packhofe gebracht werden, sofort aus dem Wagen in die Packhofs-Niederlage aufzunehmen, da selbe keinen Augenblick ohne amtliche Aufsicht gewesen sind. Die betreffenden Empfänger haben bei dem Nachwiegen nicht nur die bedeutenden Unkosten, sondern auch noch den Schaden, daß die einzelnen Collis sehr leiden, indem selbe auf dem Wage unnöthigerweise hin und hergeschleppt

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit einer Beilage.

Beilage zu Nr. 592 der Breslauer Zeitung.

Mittwoch den 19. Dezember 1855.

(Fortsetzung.)

werden, wodurch leicht ein Manco entsteht. Wir ersuchen daher die wohllöbliche Handelskammer, diesen Gegenstand, der wahrlich alle Aufmerksamkeit verdient, und da er die Interessen eines großen Theils des hiesigen Handelsstandes berührt, ernstlich in die Hand zu nehmen und die geeigneten Schritte zu thun, um diesem Uebelstande abzuhelfen. B. R.

Berlin, 16. Dezember. [Börsen-Korrespondenz.] Die wiener Börse war gestern wieder etwas angenehmer, als Freitag; Course waren jedoch wenig verändert.

Das Agio hat sich etwas gebessert, Gold von 14½ auf 14¼, Silber von 11½ auf 11¼. Die Creditaktien wurden 114 notirt. Dieses Papier belebte allein die gestrige frankfurter Börse, wo der Einfluß des großen bei der Gründung der österreichischen Anstalt betheiligten Hauses die Zügel führt; die Kreditaktien wurden mit 14¾—⅞ Agio bezahlt; im Uebrigen fast kein Geschäft. Ebenso in Hamburg, welches Mühe hat, selbst bei dem hohen Discontsatz von 6½—7 % das nöthige Geld zu finden In London blieben die Consols auf 88¾, Paris ließ sich durch das Gerücht, der „Moniteur" werde nächsten Montag eine günstige Nachricht bringen, in bessere Stimmung versetzen. Die 3% Rente schwankte aufwärts von 64, 90 bis 65, 20 und schloß mit 65, 15. Abends in der Passage stellte sie sich auf 65, 05. Da mehrere Käufer bereits wieder verkauft hatten, um den hohen Report nicht zahlen zu müssen, und auf der anderen Seite viel Geld herbeigeschafft worden war, um den Reportgeschäften Anlage zu suchen, so fing der Report an zu weichen und die Course wurden fester. Man glaubt auch, daß die Bank, ungeachtet ihres Aufwandes von 3½ Millionen Franken für die Anschaffungen von Gold und Silber, eine halbjährige Dividende von 100 Frks. vertheilen werde, und ihre Aktien waren zu 3200 stark begehrt.

† **Breslau**, 18. Dezbr. Bei schwachem Geschäft war die Börse heute in matter Haltung und in den Coursen keine wesentliche Veränderung. Fonds matt. Ausländische Kassen-Anweisungen unter 10 Thlr. 98¼ Geld.

C. [Produktenmarkt.] Für den hiesigen Konsum machte sich heute mehrseitig Frage bemerkbar und besonders wieder nach schweren Sorten Roggen. Die Preise blieben unverändert gegen gestern.

Weizen, ord. gelber 100—112 Sgr., mittlen 115— 130 Sgr., feinen bis 150 Sgr., feinster bis 156 Sgr., weißer ord. 110—116 Sgr., mittler 120 bis 135 Sgr., feiner bis 158 Sgr., feinster bis 168 Sgr. — Roggen ord. 90—97 Sgr., 82—83pfd. 104—107 Sgr., 84—85pfd. 108—113 Sgr., 86pfd. 115 Sgr. — Gerste 67—75 Sgr., feinste 1—2 Sgr. höher gehalten. — Hafer 35—43 Sgr. — Erbsen 100—118 Sgr. nach Qual. pro Scheffel.

Oelsamen vernachlässigt, Winterraps 130—140 Sgr., Sommerrübsen 115—123 Sgr. pro Scheffel.

Kleesamen erhielt sich fest im Preise bei ziemlich guter Kauflust, rother mit 15½—17—17⅔ Thlr., weißer mit 17 - 23—24 Thlr. pr. Ctr. bezahlt.

Spiritus ohne besonderen Umsatz, ebenfalls preishaltend, loco 15⅙ Thlr., Dezember 15⅙ Thlr. Br., Januar bis März 15⅙ Thlr. Gld.

Wasserstand.

Breslau, 18. Dez. Oberpegel: 13 F. 8 Z. Unterpegel: 2 F. 5 Z. Eisstand.

Eisenbahn-Zeitung.

Königliches statistisches Bureau.

Auf sämmtlichen preußischen Telegraphen-Stationen sind überhaupt Depeschen aufgegeben:

	Inländische Staats- u. Telegraph.-Dienst-Depeschen.	Internationale Staats-Depeschen.	Fremdherrliche Staats-Depeschen.	Eisenbahn-Depeschen.	Privat-Depeschen.	Zusammen.
1850 *)						
1851	4454	—	1103	5537	28,878	39,972
1852	9189	—	577	4538	34,447	48,751
1853	8591	300	679	5496	70,095	85,161
1854	8480	—	776	3751	102,474	115,481

*) Angaben fehlen.

Die Einnahmen an Gebühren für Beförderung telegraphischer Depeschen haben betragen:

1851 . . .	109,994 Thlr.
1852 . . .	142,581 "
1853 . . .	243,275 "
1854 . . .	291,205 "

Verhältnißmäßig vertheilen sich die telegraphischen Depeschen folgendermaßen:

	1851	1852	1853	1854
Inländische Staats- und Telegraphen-Depeschen	11,15	18,85	10,09	7,34
Internationale Depeschen	2,76	1,18	0,35	0,67
Fremdherrliche Staats-Depeschen	—	—	0,80	—
Eisenbahn-Depeschen	13,85	9,31	6,45	3,25
Privat-Depeschen	72,24	70,66	82,31	88,74

Die Zahl der Depeschen ist gestiegen:

1851 zu 1852 von 100 auf 121,96.
1852 " 1853 " 100 " 174,69.
1853 " 1854 " 100 " 135,60.
1851 " 1854 " 100 " 288,90.

Die Einnahme an Gebühren für die Beförderung telegraphischer Depeschen stieg dagegen:

1851 zu 1852 von 100 auf 129,63.
1852 " 1853 " 100 " 170,62.
1853 " 1854 " 100 " 119,70.
1851 " 1854 " 100 " 264,75.

Die Einnahmen für die beförderten Depeschen stiegen von 1851 zu 1854 nicht in gleichem Verhältniß, wie die Zahl der Depeschen, nämlich in einem geringerem Maße von 24,15 %. Es sind nämlich die kleinen Depeschen von 1 bis resp. 20 und 25 Worten in weit bedeutenderem Maße gestiegen, als die großen Depeschen. Es sind nämlich befördert worden telegraphische Depeschen:

	1851:	1854:
1. von 1 bis 20 Worten .	27,611	—
" 1 " 25 " . . .	—	99,393
2. " 20 " 50 " . . .	9,514	—
" 25 " 50 " . . .	—	12,033
3. " 51 " 100 " . . .	2,482	3,696
4. über 100 Worte	365	359
Summa	39,972	115,481

Es stieg daher die Zahl der Depeschen von 1851 zu 1854:

der Kategorie Nr. 1 von 100 auf 359,98.
2 " 100 " 136,99.
3 " 100 " 148,91.
Es fiel aber die Kategorie Nr. 4 " 100 " 98,35.

Die Telegraphen-Stationen und die Drahtlänge der einzelnen Linien war folgende:

	Drahtlänge. Unterirdische Meilen.	Oberirdische Meilen.	Summa Meilen.
1851			
Central-Station in Berlin .	12,42	—	12,42
Berlin-Frankfurt a./M. . .	69,38	46,79	116,17
" Verviers	110,75	23,10	133,85
" Hamburg	38,00	—	38,00
" Bromberg	77,90	—	77,90
" Oderberg	73,25	—	73,25
Summa	381,70	69,89	451,59
1854			
Central-Station in Berlin .	12,42	—	12,42
Berlin-Frankfurt a./M. . .	—	154,70	154,70
" Herbesthal rc. Saarbrück	3,80	457,00	460,80
" Hamburg	6,50	83,60	90,10
" Eudkuhnen	24,20	158,00	182,20
" Oderberg	—	154,90	154,90
Summa	46,92	1008,20	1055,12

Die Drahtlänge der Staats-Telegraphen stieg
von 451,59 Meilen in 1851
auf 1055,12 " " 1854
also um 603,53 " d. h. von 100 auf 233,64.

[Eisenbahn-Verbindungen zwischen Frankreich, Baiern, Oesterreich und der Türkei.] Die Gesellschaft der österreichischen Staats-Bahnen setzt ihre Hoffnungen nicht allein auf die Entwickelung des Verkehrs in den Gegenden, die von ihren Linien durchzogen werden, sondern auch auf die Fortsetzung dieser Linien durch Ungarn bis zur türkischen Grenze und auf den Anschluß an die künftige Bahn von Belgrad nach Konstantinopel. Nicht minder wichtig für den großen Verkehr sind der Gesellschaft die Ergänzungen und Abkürzungen der Linien, welche von Westen her die ihrigen erreichen und zunächst die Verbindung zwischen Wien und Paris vermitteln. Hierbei tritt das Projekt der Bahn von Wien über Salzburg nach der baierschen Grenze in den Vordergrund, mittelst dessen der Weg von Paris nach Wien im Vergleiche zu der gegenwärtig kürzesten Strecke über Frankfurt, Dresden und Prag, um mehr als 70 Meilen abgekürzt werden wird. Die Concession dieser Bahn ist dem Vernehmen nach an Herrn Hermann Diedrich Lindheim in Wien, der neben dem seinigen eine Anzahl größerer Häuser vertritt, überlassen worden. Die Fortsetzung von der baierschen Grenze bis München wird im Zusammenhang mit anderen Unternehmungen betrieben, wofür verschiedene Kapitalisten ihre Interessen vereinigt haben. Es handelt sich um die Uebernahme der Strecken von München nach Regensburg mit Verzweigung über Straubing nach Passau zum Anschluß an Salzburg-Wien; ferner um die Linie von Regensburg nach Nürnberg mit Verlängerung nach der böhmischen Grenze gegen Prag. Eine letzte Abkürzung des westlichen Zuges ist von Ulm direkt nach Kehl mit Vermeidung des Umweges über Stuttgart, Bruchsal, Karlsruhe, in Aussicht genommen. Um durch diese, der Paris-Straßburger Linie vorzugsweise zu gut kommenden Projekte nicht verkürzt zu werden, bemühen sich die Interessenten der linksrheinischen Bahnen, ihrerseits die Linien von der holländischen und belgischen Grenze über Köln, Bingen, Mainz, Darmstadt, Aschaffenburg in eine Hand zu bekommen und mit jenen in beiderseits nützliche Verbindung zu bringen. Für diesen Zweck bemühen sich die Herren Mevissen und Oppenheim aus Köln; die Gesellschaft zur Uebernahme der baierschen Bahnen hat zum Präsidenten den Fürsten von Thurn und Taxis, und zählt unter ihren Mitgliedern die Herren: Rothschild aus Frankfurt, Bischofsheim aus Brüssel, v. Eichthal und Hirsch aus München, Cramer-Klett aus Nürnberg und Neuffer aus Regensburg.

Betriebs-Einnahmen schlesischer Eisenbahnen in Thalern:

	oberschles.,	Wilhelmsb.	B.-S.-Fr.,	N.-Br.,
Vom 2. b. 8. Dez. 1855:	41,794	12,922	8,451	1,879
in demselben Zeitraum 1854:	43,003	7,562	6,052	1,764
1855 weniger:	1,029,	mehr: 5,360	2,399	115
bis 2. Dez. 1855 mehr:	449,592	147,944	89,283	17,863
in 49 Wochen 1855 mehr:	448,563	153,304	91,682	17,978

Weihnachts-Ausstellungen.

F. W. Kaczmarczyk & Comp., Import-Geschäft echter Havanna und nordamerikanischer Cigarren
(en gros et en déiail) Ohlauerstr. 5 u. 6 „zur Hoffnung" erste Etage.

Schon längst war die Errichtung eines Lagers von importirten Cigarren am hiesigen Orte ein anerkanntes Bedürfniß, welchem nunmehr durch das im Oktober d. J. hierselbst eröffnete Geschäft des Herru Kaczmarczyk eutsprochen ist. Dasselbe befindet sich im ersten Stock des mit prächtigen Schauläden garnirten Eckhauses der Ohlauer-Straße „zur Hoffnung", und gewährt dem Besucher einen interessanten Einblick in die geheimnißvollen Rangunterschiede der Cigarre, wie solche in ihrem eigenen Vaterlande sich gestalten. Ein leidenschaftlicher Raucher, wie Referent, kann sich daselbst stundenlang amüsiren, und der gewiegteste Kenner wird immer noch neue Aufschlüsse erhalten. Man findet in dem K.'schen Lager die vornehmste aller Cigarren, nämlich die echte Havanna, in ihren so unendlich verschiedenen Gattungen und Façons vertreten. Diese große Mannigfaltigkeit der Sorten und Preise, das Tausend von 33⅓ Thlr. an bis zu 150 Thlr. und darüber hinaus, richtet sich bekanntlich nach den abweichenden Bodenverhältnissen und Tabakernten der verschiedenen Jahrgänge, sowie nach den Fabriken, aus welchen sie abstammen. Die renommirtesten Fabrik-Inhaber haben den Cigarren erster Sorte, wie z. B. Cabannas (Carvajal), Intimidad, Karuncho, Upmann, Partayas u. s. w., in der Regel ihre eigenen Namen beigelegt, während andere Qualitäten bald durch Zahlen, als prima, secunda, tertia, bald durch andere fremde Ausdrücke, wie Cabannas-Londres, Chinschurets, Londres, Flor-nationale, Siglo Laranaga-Londres, bezeichnet werden. Es versteht sich von selbst, daß diejenigen Havanna-Cigarren, welche aus eingeführtem Tabak auf dem Kontinent gearbeitet werden, den echten importirten bedeutend nachstehen, und mit diesen ebenso wenig wie der englische (überseeische) Thee mit dem russischen Karavanen-Thee verglichen werden können. — Wir müßten ein Buch schreiben, wollten wir alle charakteristischen Merkmale und Vorzüge der echten Havanna-Cigarre aufzählen. Wer sich dafür interessirt, wird das Lager des Hrn. K. besuchen und aus demselben reichliche Belehruug schöpfen. Die wohlgeordneten Vorräthe sind sämmtlich mit Original-Etikets und Verpackungen ausgestattet, darunter befinden sich Mahagoni-Original-Kisten von 20,000 Stück. Zu bemerken ist noch, daß die Zimmer stets gut geheizt und dadurch die Cigarren beständig in einer angemessenen warmen Temperatur erhalten werden, ein Umstand, der gauz besonders die Beachtung jedes Rauchers, dem es um trockene und abgelagerte Cigarren zu thun ist, verdient. Schwerlich dürften diese beiden Haupteigenschaften einer vorzüglichen Cigarre irgendwo besser als hier garantirt sein. Da Hr. K. sich ausschließlich dem Importgeschäft widmet, so hat er für die oft begehrten geringeren Sorten die nordamerikanische Cigarre eingeführt, welche in den Preisen von 10 Thlr. an bis zu dem der echten Havanna's varirt und somit das größere Publikum zufriedenstellen wird. So viel uns bekannt, hat der Geschäfts-Inhaber als langjähriger Reisender für Handlungshäuser der beiden Schwesterstädte Hamburg und Bremen mit den berühmtesten amerikanischen Fabriken so vortheilhafte direkte Verbindungen angeknüpft, daß er sich in den Stand gesetzt sieht, von den gangbarsten und rarsten Cigarren-Sorten fortwährend ein reich versehenes Lager zu unterhalten und die solidesten Preise zu notiren. Wir haben an einem Abende mehr als 10 verschiedene Qualitäten in den zierlichsten und stattlichsten Formen durchkostet, und waren von dem bald zarten, bald kräftigen Aroma in die angenehmste Stimmung versetzt. Möge sich kein Cigarren-Raucher diesen Genuß entgehen lassen, der ihm zugleich Gelegenheit bieten wird, sich von der Echtheit der Fabrikate zu überzeugen. Hätte der Weihnachtswanderer auch eine freundliche Einbescheerung zu erwarten, so möchte er sich wohl vor Allem Ein Tausend Stück — echte Havannas aus Kaczmarczyks Lager wünschen. [4292]

Papierhandlung von Emil Reimann

(Ecke der Albrechtsstraße und Schmiedebrücke im Lungeschen Hause).

Wenn wir noch einmal auf obige Handlung zurückkommen, so geschieht es deshalb, weil daselbst erst in diesen Tagen die eigentliche Weihnachts-Ausstellung eröffnet wurde. Sie ist der jugendlich strebsamen Firma vollkommen würdig, von deren gutem Geschmack sie ebenso wie der elegante Schauladen das schönste Zeugniß ablegt. Auf zierlichem Gestell liegen nun die auserlesensten Requisiten des eleganten Damen-Büreaus, wie des einfacheren Schreibtisches fein säuberlich geordnet. Gefesselt wird der Beschauer von den prachtvollen Albums in Sammt-, Leder- und Leinwand-Einbänden mit schönen Goldpressungen, von den neuen Sendungen in Brief-Mappen, zum Theil mit höchst geschmackvollen Einrichtungen, sowie von dem neu ergänzten Sortiment der Damen-Kober in Sammt und Leder, die sich von den höchsten bis zu den niedrigsten Preisen (7—2 Thlr.) abstufen. Die kleinen Kunstgegenstände von Alabaster, die reich verzierten gußeisernen Briefbeschwerer und Schreibzeuge sind ebenfalls geeignet, die Aufmerksamkeit in hohem Grade anzuziehen. Nicht minder wird die Jugend durch eine Sammlung unterhaltender und belehrender Bilder, sowie der dazu gehörigen Tuschkasten in bunter Auswahl angenehm überrascht werden. — Dem geschäftlichen Publikum empfiehlt sich bei dem herrannahenden Jahreswechsel das Reimannsche Lager von Koutobüchern aller Art (im Werthe von 1000 Thlrn.), welches sich demnach hinsichtlich der Solidität und Eleganz mit jedem anderen dreist messen kann. [4293]

[4288] **Todes-Anzeige.**

Heute Früh um 5 Uhr entschlief zu einem bessern Leben an Altersschwäche unser innig geliebter Gatte, Vater, Schwieger- u. Großvater, der ehemalige Kaufmann

Karl Fiebing

in seinem bald vollendeten 83. Lebensjahre. Verwandten und Freunden widmen wir diese Anzeige mit der Bitte um stille Theilnahme.

Landeshut, den 17. Dezember 1855.

Dorothea Fiebing, geborne Alt, als Gattin.
Elise Scholtz, geb. **Fiebing**,
Dorothea, verwit. **Oberländer**, geb. **Fiebing**, als Töchter.
G. A. Scholtz, Justizrath, als Schwiegersohn.
Clara, Auguste Scholtz, Heinrich, Helene, Elisabet, Konrad Oberländer, als Enkel.

Theater-Repertoire.

Mittwoch den 19. Dezember. 70. und letzte Vorstellung des vierten Abonnements von 70 Vorstellungen. „**Jessonda.**" Große Oper in 3 Akten von Gehe. Musik von Spohr.

Donnerstag den 20. Dezember. Erste Extra-Vorstellung zum vierten Abonnement. Zum 2. Male: „**Maria Lesczinska**, oder: **Wie man Königin wird.**" Intriguen-Lustspiel in 5 Akten von Leon Gozlan, deutsch von C. Schlivian.

Freitag den 21. Dezbr. **Zum Benefiz des Chorpersonals.** Neu einstud.: „**Aschenbrödel.**" Große Zauber-Oper mit Tanz in 3 Aufzügen, nach dem Französischen von Carl Schall. Musik von Isouard. Personen: Ramir, Fürst von Salern, Hr. Heinrich. Alidor, sein Lehrer, ein großer Zauberer, Hr. Prawit. Dandini, Stallmeister des Fürsten, Hr. Weiß. Der Baron von Montefiaskone, Hr. Wohlbrück. Clorinde und Thisbe, seine Töchter, Fräul. A. Schröder und Frau E. Nimbs. Aschenbrödel, seine Stieftochter, Fräul. Herbold.

Sonnabend den 22. Dezbr. Zweite und letzte Extra-Vorstellung zum vierten Abonnement. „**Die Karlsschüler.**" Schauspiel in 5 Akten von Heinrich Laube.

Theater-Abonnement.

Für die Monate Januar, Februar und März 1856 wird das Abonnement von 70 Vorstellungen eröffnet. Zu demselben werden Bons, für alle Plätze giltig, für je 2 Thlr. im Werthe von 3 Thlrn. ausgegeben. Für die Plätze des ersten Ranges und Balkons werden je 6 Stück Bons zu 3⅓ Thlr. verkauft. Diese Bons sind im Theater-Büreau, Morgens von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr, zu haben.

Historische Section.

Donnerstag den 20. Dec., Abends 7 Uhr: Herr Dr. Reimann: Ueber die Legende des heiligen Johann von Nepomuk. — Wahl des Secretairs. [4265]

600 Thlr. à 5 pCt. werden baldigst gegen pupillarische Sicherheit zur 1. Hypothek auf eine ländliche Besitzung in der unmittelbaren Nähe Breslau's gesucht. Das Nähere Ketzerberg Nr. 6 bei Herrn Krause. [6344]

Ergebene Anzeige und Einladung.

Herr Direktor Dr. J. Nimbs hat in Betracht der schweren Zeiten, die Güte gehabt, dem Chor-Personal des hiesigen Theaters eine halbe Benefiz-Einnahme zu gewähren. Dieses Chor-Benefiz findet Freitag den 21. Dezember d. statt, und kommt die melodienreiche „Aschenbrödel", Zauberoper in drei Akten von Nicolo d'Isoard zur Aufführung. Die Unterzeichneten erlauben sich das hochgeehrte Publikum zu recht zahlreichem Besuche dieser Vorstellung ganz ergebenst einzuladen.

Die Mitglieder des breslauer Theater-Chors. [4289]

Denjenigen Personen, welche die Wohnung des Hrn. **J. Maria v. Neumann**, Erfinder der neuen Methode, die Zähne radikal zu heilen, ohne sie auszuziehen rc., nicht wissen, diene zur Nachricht, daß sich desselben Wohnung Albrechtsstr. Nr. 18, erste Etage, gegenüber der königl. Regierung, befindet. Besuchsstunden von 9—11 Uhr Vormittags und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr. (Sonn- und Feiertage ausgenommen.) [4273]

Die **Auction der Bücher** aus der Nachlassenschaft des Medicinalraths Remer beginnt heut Nachmittags um 3 Uhr, in der Herrenstrasse 26. Breslau, den 19. December 1855. [6349]

[4294] **Bekanntmachung.**

In Folge unsers erlassenen Aufrufs sind uns von den nachgenannten edlen Menschenfreunden als Beihilfe zur Errichtung einer Speise-Bereitungs-Anstalt folgende Beitragszeichnungen zugegangen:

1) Von dem Herrn Grafen v. Harrach 100 Thlr. 2) Von dem Herrn Rittergutsbesitzer v. Weigel 100 Thlr. 3) Von dem Herrn Particulier Barchwitz 25 Thlr. 4) Von dem Herrn Bankier J. A. Frank 100 Thlr. 5) Von dem Herrn Geh. Kommerzien-Rath Ruffer 50 Thlr. 6) Von dem Herrn Kaufmann Philippi 25 Thlr. 7) Von dem Herrn Geh. Kommerzien-Rath und Kaufmanns-Aeltesten Bankier Kraker 100 Thlr. 8) Von dem Herrn Bankier v. Wallenberg-Pachaly 100 Thlr. 9) Von dem Herrn Kaufmann Joseph Hoffmann 25 Thlr. 10) Von dem Herrn Kaufmann Albert Grüttner 10 Thlr. 11) Von dem Herrn Bankier und Kaufmanns-Aeltesten Louis Eichborn 100 Thlr. 12) Von den Herren Kaufleuten Molinari und Söhne 100 Thlr. 13) Von dem Herrn Bankier A. Salice 100 Thlr. 14) Von dem Herrn Haufm. Moritz Schreiber 200 Thlr. 15) Von dem Kommerzien-Rath Fränkel'schen Kuratorio 200 Thlr. 16) Von der Feuer-Vers.-Gesellschaft Colonia 150 Thlr. 17) Von den Herren Bankier Gebrüder Schickler 50 Thaler. 18) Von der Frau Landräthin v. Wentzky 50 Thlr. 19) Von der alten städtischen Ressourcen-Gesellschaft 41 Thlr. 13 Sgr. 4 Pf. 20) Von dem Herrn Kaufm. Heinrich Löwe 5 Thlr. 21) Von dem Fräulein M. Mishahelles 10 Thlr. 22) Von dem Herrn Kaufm. Meyer 5 Thlr. 23) Von dem Herrn Kaufm. M. J. Caro 80 Thlr. 24) Von dem Hrn. Kommerz.-Rath Dyhrenfurth 25 Thlr. 25) Von dem Hrn. Kaufm. Richard Weiß 25 Thlr. 26) Von dem Herrn Dr. phil. E. S. Günsburg 25 Thlr. 27) Von dem Herrn Rechts-Anwalt Scheffler 15 Thlr. 28) Von dem Herrn Kaufm. Galetschky 10 Thlr. 29) Von dem Hrn. Grafen v. Hardenberg 5 Thlr. 30) Von der verwittw. Frau Bauinspektor Fritsch, geb. Kramsta 100 Thlr. 31) Von dem Herrn Haufm. B. Franck 25 Thlr. 32) von der Wittfrau Louise Prausnitzer 50 Thlr. 33) von dem Herrn Dr. med. Haber 5 Thlr. 34) Von D. v. S. 2 Thlr. 35) Von dem Herrn Kaufmann Milde sen. 25 Thlr. 36) Von dem Herrn Kaufmann C. A. Milde jun. 25 Thlr. 37) Von dem Herrn Professor Dr. Kuh 50 Thlr. 38) Von dem Herrn Bankier Joseph Leipziger 50 Thlr. 39) Von dem Herrn Bankier Jacob Leipziger 20 Thlr. 40) Von dem Herrn Grafen Henckel v. Donnersmarck 50 Thlr. 41) Von dem Herrn Kaufmann Friedrich Degen 50 Thlr. 42) Von N. N. 20 Thlr. 43) Von den Herren Kaufleuten Gebrüder Friedenthal 50 Thlr. 44) Von dem Herrn Kommerzienrath Heinrich Friedländer 100 Thlr. 45) Von dem Herrn Bankier Moritz Landsberger 100 Thlr. 46) Von dem Herrn Bankier Moritz Ullmann 100 Thlr. 47) Von dem Herrn Prof. Dr. Momsen 5 Thlr. 48) Von dem Herrn Rechtsanwalt Krug 25 Thlr. 49) Von den Herren Kaufleuten Moritz Werther u. Sohn 100 Thlr. 50) Von dem Herrn Kommerzienrath Bankier E. Heimann 150 Thlr. 51) Von den Herren Bankiers Gebrüder Friedländer 50 Thlr. 52) Von dem Herrn Kaufmann S. Goldschmidt 25 Thlr. 53) Von den Herren Kaufleuten Friedrich und Dr. Wilhelm Friedenthal 50 Thlr. 54) Von dem Herrn Kaufmann Moritz Sachs 30 Thlr. 55) Von den Herren Bankiers Gebrüder Guttentag 100 Thlr. 56) Von dem Herrn Kaufmann L. S. Cohn jun. 25 Thlr. 57) Von dem Herrn Professor Frankenheim 3 Thlr. 58) Von dem Herrn Grafen Frankenberg 30 Thlr. 59) Von dem Herrn Kaufmann L. W. Sternberg 5 Thlr. 60) Von dem Herrn Kaufmann Louis Reichenbach 20 Thlr. 61) Von dem Herrn Maurermeister Tschocke 10 Thlr. 62) Von dem Herrn Gasthofsbesitzer Lucas 10 Thlr. 63) Von dem Herrn Kaufmann Zwinger 25 Thlr. 64) Von dem Herrn Kaufmann F. W. Hildebrand 10 Thlr. 65) Von dem Hrn. Kaufmann L. Heyne 5 Thlr. 66) Von dem Stellmachermeister C. Finckernei 11 Thlr. 10 Sgr. 67) Von dem Herrn Kaufmann L. Kaerger 10 Thlr. 68) Von dem Herrn Partikulier Trautmann 4 Thlr. 69) Von dem Herrn Dr. med. und Professor Middeldorpf 2 Thlr. 70) Von dem Herrn Dr. med. Rühle 1 Thlr. 71) Von dem Herrn Partilulier E. Kudraß 1 Thlr. 72) Von dem Herrn Apotheker Kretzschmer 5 Thlr. 73) Von dem Hrn. Kaufmann Schnitzler 5 Thlr. 74) Von dem Herrn Kaufmann H. W. Tietze 50 Thlr. 75) Von den Herren Kaufleuten Gebrüder Liebich 30 Thlr. 76) Von dem Herrn Sattlermeister Wilding 2 Thlr. 77) Von dem Herrn Kaufmann R. J. 10 Thlr. 78) Von dem Herrn Brauereibesitzer A. Friebe 50 Thlr. 79) Von dem Herrn Geisler 5 Thlr. 80) Von dem Herrn Kaufmann M. Hinkel 20 Thlr. 81) Von dem Herrn Kaufmann D. Immerwahr 10 Thlr. 82) Von dem Herrn Kaufmann Karl Ertel 50 Thlr. 83) Von dem Herrr Kaufmann G. Scholtz 3 Thlr. 84) Von H. und H. B. 5 Thlr. 85) Von Th. B. 10 Thlr. 86) Von J. D. W. 5 Thlr. 87) Von H. Korn 100 Thlr. 88) Von N. N. 400 Thlr. 89) Von v. M. 4 Thlr. 90) Von Herrn Regierungsrath v. Perbandt 5 Thlr. 91) Vou Frau Bertha Korn geb. v. Kospoth 50 Thlr. 92) Von Oberstlieutenant a. D. Weltz 5 Thl. 7½ Sgr. 93) Von dem Herrn Kaufmann Adolph Sachs 20 Thlr. 94) Von dem Herrn Hausbesitzer J. Hentschel 3 Thlr. 95) Von dem Herrn Partikulier W. Maschke 5 Thlr. 96) Von dem Herrn Buchhändler Schletter 25 Thlr. 97) Von dem Herrn General-Lieutenant v. Liebenroth 10 Thlr. 98) Von einem Ungenannten 2 Thlr. 99) Von dem Herrn Professor Dr. Pohl 6 Thlr. 100) Von dem Herrn Major a. D. Hoppe 1 Thlr. 101) Von H. J. B. 3 Thlr. 102) Von der verwittw. Frau Apotheker W. 1 Thlr. 103) Von dem Herrn Regierungs-Assessor Liebert 5 Thlr. 104) Von Sch. 12 Thlr. 105) Von dem Herrn Staatsanwalt H. Schröter 10 Thlr. 106) Von dem Herrn Bauinspektor Zahn 15 Thlr. In Summe 4303 Thlr. 10 Pf.

Indem wir den Obengenannten unsern herzlichsten Dank aussprechen, bemerken wir, daß zur Ausführung unsers Unternehmens die Mittel noch nicht ausreichend sind, wir daher auf fernere reichhaltige Spenden rechnen, um zu dem uns gesteckten Ziele zu gelangen.

Breslau, den 18. Dezember 1855.

J. Burghardt. Heyer. H. Korn. Landsberger. Latussek. Pulvermacher. Studt. R. Sturm.

Heute Mittwoch: Große Vorstellung im blauen Hirsch. [6324]
Die neue Welt Amerika. Metamorphosen-Theater und Schleierbilder.
Anfang 8½ Uhr. — Morgen Donnerstag: keine Vorstellung. — **G. Paarmann.**

Bei **Aug. Schulz u. Comp.** (H. Aland) in **Breslau**, Ohlauerstraße Nr. 80, ist zu haben:

Novellen

von der Verfasserin der „Sangesblüthen."

Preis 15 Sgr. [4268]

Das christliche Leben hat auch eine ästhetische Seite. Dem Verfasser „des Systems des christlichen Lebens", Hrn. Consistorial-Rath Böhmer, sind die in das ästhetische Gebiet gehörigen Novellen der hochgestellten Frau Verfasserin, welche aus Bescheidenheit ihren Namen verschweigt, zur Beurtheilung vorgelegt worden. Das Urtheil jenes Gelehrten geht dahin, daß die Novellen durch Gewandtheit der Darstellung, Kunde der großen Welt, feines, sittliches Gefühl, d. h. durch Eigenschaften hervorragen, vermöge deren sie insonderheit zur Festgabe geeignet sind.

Die Buchhandlung von **Aug. Schulz & Comp.** (Herrmann Aland) in Breslau, Ohlauerstraße Nr. 80, vis-à-vis dem weißen Adler, empfiehlt ihr reichhaltiges Lager von **Jugendschriften** für jedes Alter, **Zeichnen-Vorlagen, Atlanten, Klassiker,** Miniatur-Ausgaben in den elegantesten Einbänden 2c., auch sind alle von anderen Buchhandlungen angezeigten Werke vorräthig. [4267]

Echt berliner Weißbier.

Die Haupt-Niederlage des beliebten echt berliner Weißbiers, Reuschestraße Nr. 60, empfiehlt sich einem hochgeehrten Publikum zur geneigten Beachtung. Bei Abnahme von 12 Flaschen wird ein entsprechender Rabatt gewährt. [6335]

Ausschank der baierischen Bierbrauerei,

Kupferschmiedestraße Nr. 31,

Baierisch-Bier, gut gelagert und wohlschmeckend, die Kuffe 1½ Sgr.,
Culmbacher Baierisch-Dopp., die Kuffe 2 Sgr.,
Weizen-Bier, die Quart-Flasche 2 Sgr.,
Oderbruch-Bier, die Quart-Flasche 2 Sgr.,

für Brustleidende, das vom **königl. preuß. Sanitäts-Rath Hrn. Dr. Grätzer,** Ritter 2c. geprüfte und empfohlene **Gesundheits-Bier, Prima-Sorte,** à Flasche 3½ Sgr., zweite Sorte à Quart-Flasche 3 Sgr., auswärtige Bestellungen können nur in kleinen Gebinden versendet werden. — Bestellungen von hiesigen Familien von 12 Flaschen ab, wird der Preis der oben bezeichneten Biere billiger berechnet. [6334]

Gasbeleuchtungs-Anstalt.

Leicht brennender Coaks, namentlich **zur Stubenfeuerung** geeignet, ist wieder vorräthig, und wird für **15 Sgr. pro Tonne incl. Steuer** verkauft. Bestellungen werden in unserer Anstalt, Siebenhubener-Straße Nr. 8/10, und in unserer Kasse, Ring 25, entgegengenommen. [3972]

Direktorium der Gasbeleuchtungs-Aktien-Gesellschaft.

Meinen geehrten Geschäftsfreunden zeige ich hierdurch ergebenst an, dass ich nach dem, am 7. d. Mts. plötzlich erfolgten Ableben meines bisherigen Disponenten, Herrn **C. W. Ziegler** die fernere Leitung meiner hiesigen **Weinhandlung, Herrenstrasse Nr. 28** dem Herrn **Adolph Hentschke,** einem mehrjährigen bewährten Mitarbeiter meines **Berliner** Geschäfts, übertragen, und für denselben **Vollmacht** und **Procura** unter dem heutigen Tage vollzogen habe.

Bei dieser Veranlassung ersuche ich ein verehrtes Publikum, dem Geschäft das bisherige Wohlwollen erhalten zu wollen. Breslau, den 17. December 1855.

[6310] **J. F. W. Güssfeldt** aus **Berlin.**

Augentabak.

Der von unserm praktischen Arzt und Augenarzt Hrn. Dr. Biol geprüfte und attestirte wirkliche Augentabak ist wiederum vorräthig. [6327]

Schnupftabak-Fabrik von **Chr. Kliche,** Reuschestraße Nr. 12.

Bekanntmachung. [1034]

Es ist in der letzten Zeit häufig vorgekommen, daß Löschpflichtige, welche nicht in Person zum Löschdienst erschienen, als Stellvertreter ganz ungeeignete Leute geschickt haben.

Wir bestimmen deshalb, daß diejenigen Löschpflichtigen, welche den Dienst nicht in Person thun, die anzunehmenden Stellvertreter im städtischen Sicherungs-Amt, Elisabet-Straße Nr. 13, vorstellen lassen, damit deren Tüchtigkeit geprüft werden kann.

Sollten die Pflichtigen es vorziehen, gegen eine Geldzahlung, welche wir auf einen Thaler festsetzen, die Stellvertretung durch das Sicherungs-Amt besorgen zu lassen, so erwarten wir die Anmeldung dort bis spätestens den 22. Dezember d. J.

Breslau, den 4. Dezember 1855.

Der Magistrat. Abtheilung VI.

[6278] **Bekanntmachung.**

Die hiesigen Bäckermeister haben übereinstimmend beschlossen, zum diesjährigen Feste Weihnachtsgeschenke ihren Kunden nicht zu geben, weil der hohe Preis des Mehles und aller Fabrikations-Mittel ihres Gewerbes solche unnöthige Ausgaben nicht gestattet.

Breslau, den 15. Dezember 1855.

Der Gewerks-Vorstand.

Erklärung.

Um Irrungen zu vermeiden, erkläre ich hiermit, daß die in der Beilage der Breslauer Zeitung Nr. 580 enthaltene Anzeige des Herrn S. Ehrlich, vom 11. d. Mts., die Vollmachts-Entziehung seiner Ehefrau betreffend, mit meiner Person in gar keiner Beziehung steht.

Breslau, den 18. Dezember 1855.

J. Ehrlich,

[6310] Firma: **Herz und Ehrlich.**

Ein Commis,

Specerist, gewandter Detailist, mit den Comptoir-Wissenschaften vollkommen betraut, sucht zum Neujahr eine anderweitige Stellung. Derselbe hat mehrere Jahre in einem bedeutenden Geschäft der Provinz servirt und besitzt die besten Zeugnisse und Empfehlungen.

Näheres ertheilt: **H. Dullin,**

[6330] Neue-Welt-Gasse Nr. 14.

Gut regulirte **Uhren** aller Art empfiehlt die Uhrenhandlung des **R. König,** Blücherplatz Nr. 5. [5645]

[4192] **Unterkommen-Gesuch.**

Ein junger kräftiger gebildeter Mann, welcher im Rechnen und Schreiben routinirt ist, sucht als Rechnungsführer, Aufseher, Portier, oder auch als Haushälter ein Unterkommen in einem Hotel, Komtoir, Produkten-, Wein- oder Manufaktur-Geschäft. Nähere Auskunft ertheilt Hr. Kaufmann **E. Winkler,** Ritterplatz Nr. 1, so wie auch Hr. Kaufmann **Nau,** Schuhbrücke Nr. 33.

In einer hiesigen sehr belebten Haupstraße ist ein vorzüglich gutgelegenes Verkaufs-Lokal, worin seit einer Reihe von Jahren ein äußerst schwunghaftes Spezerei-Geschäft betrieben wurde, nebst Wohnung und Inventar, zu vermiethen und 1. April 1856 zu beziehen. Näheres ertheilt Herr Kaufmann Gunske, Nikolaistr. Nr. 37. [6338]

[6311] **Wohnungs-Gesuch.**

Ein ruhiger Miether, ohne Familie, welcher prompt zahlt, sucht eine Wohnung zu Ostern in der Schweidnitzer-, Ohlauer-Vorstadt oder Neustadt, Hoch-Parterre oder eine Treppe, von 2 bis 3 Stuben und Zubehör, für eine jährliche Miethe von 100 bis 120 Thlr., und bittet um Anzeige, Schweidnitzer-Stadtgraben Nr. 23, 3 Treppen links. [6309]

Die Königliche Porzellan-Niederlage für die Provinz Schlesien

in Breslau Ring Nr. 33, eine Treppe hoch,

ist in weissen wie bemalten Porzellanen, als auch in den neuesten Lichtschirmplatten auf das Sorgfältigste assortirt.

[4048]

Die Verwaltung der Königlichen Niederlage.

Gebrüder Bauer,

Schweidnitzer-Stadtgraben Nr. 11,

empfehlen ihre [4047]

Weihnachts-Ausstellung.

Als geeignete Weihnachtsgeschenke

empfehlen:

Kaffee- und Theeservice, von 8 bis 24 Thlr., Dejeuners, von 5—7 Thlr., Dessertteller, das Dtz. 1½—14 Thlr., Cabarets, Kuchen-Schüsseln und Körbe, das Dtz. 1⅙—6 Thlr., Zuckerkörbe, 1—1½ Thlr., Butterbüchsen, 1⅙—2 Thlr., Toilettservice, 2½—5½ Thlr., Schreibzeuge, 20 Sgr. bis 3 Thlr., Uhrhalter, 25 Sgr. bis 1½ Thlr., Lithophanien, 4—25 Sgr., Figuren, Flacon- und Nippsachen, 1 Sgr. bis 1 Thlr., Terralithfiguren, Ampeln, Console 2c., 5 Sgr. 3 Thlr., Goldfische, 15 Sgr., Goldfischständer, 15 Sgr. bis 5½ Thlr., Leuchter, 12½ Sgr. bis 3 Thlr., Tassen, 2½ Sgr. bis 3 Thlr. das Paar, Cigarrenständer, 20 Sgr. bis 1½ Thlr., Streichfeuerzeuge, 5—20 Sgr., Bierkuffen, 15 Sgr. bis 2¾ Thlr., Cigarrenaschschaalen, 5—15 Sgr., Kinderspielzeug, Kaffee- und Tafelservice, 7½ Sgr. bis 2 Thlr, Badekinder, 2½—25 Sgr., Schreikinder, 15 Sgr. bis 1 Thlr. u. a. m. [4193]

Bischofsstr. 7, in der goldn. Sonne. **W. Rothenbach u. Co.,** Schweidnitzerstr., in der Pechhütte.

Die neuesten Kinder-Spielwaaren aller Art,

in überraschend schönen und niedlichen Gegenständen, darunter eine große Auswahl von **neuen** und **unterhaltenden Gesellschafts-Spielen,** selbstlaufende Thiere, Figuren und bespannte Wagen mit Uhrwerk, mechanische Treppensteiger, Thiere von Gummi, magnetische schwimmende Kriegsschiffe, Figuren und Thiere, Baukasten, Werkzeugkasten, Spielzeug in Schachteln und zum Fahren 2c. 2c.,

Schreibhefte, Fabersche Bleistifte, Tuschkasten, Reißzeuge,

Federkästchen, Zeichnenmappen, Büchertaschen, mit dem bekannten Inhalt (à 15 Sgr.), unzerbrechliche Metalltafeln, berliner und münchener Bilder, Bilderbücher, Stahlfedern und Federhalter u. s. w., überhaupt alle Arten Schreibmaterialien,

Portemonnaies, Cigarren-Etuis, Brieftaschen, Notizbücher,

Damenkober, Necessaire, elegante Parfümtoiletten und feine Kästchen mit eleganten Briefbogen, Stammbücher, Schach- und Domino-Spiele, Büffelhorn-Dosen, Meerschaumspitzen und viele andere passende Weihnachtsgaben bei

Robert Vetter, Ohlauerstraße 56/57, vis-à-vis **der Post.**

Auswärtige Aufträge werden prompt ausgeführt. [4186]

Prachtvolle Weihnachts-Ausstellung von Herren-Anzügen

des königlich preußischen Hof-Lieferanten

Adolph Behrens,

Büttnerstraße Nr. 34, 34, neben den drei Bergen.

Zur Nachricht. Es ist mir in diesem Jahre gelungen, ein so kostbares Lager eleganter Herren-Anzüge zu Weihnachts-Einkäufen, zu solch beispiellos billigen Preisen herzustellen, daß in der That jedem

Käufer eine Weihnachtsfreude bereitet wird.

Die Stoffe sind von englischen, französischen, wiener und deutschen Fabrikaten, und der Schnitt, so wie die Arbeit daran, ist besonders elegant, modern und dauerhaft, wie dies auch bei meiner in Paris zur Industrie-Ausstellung gelieferten Gegenstände von der Commission daselbst als **lobenswerth** mit Ertheilung einer Preis-Medaille anerkannt worden ist.

Winter-Ueberzieher in Bucksking, Düffel, Drap de double, Drap de Brunne, 4, 4½, 5, 6, 7, 8, 10, 13 Thlr.
Fracks und Gesellschaftsröcke von 5, 5½, 6, 7, 8, 9, 10, 11 Thlr.
Beinkleider von Bucksking, Peaux d'ours, Velour à Galon, Satin Plaids carré 2, 2½, 3, 4, 5, 6, 7 Thlr.
Westen in Piqué, Cachemir, Moire antique, lyoner Sammet ⅔, 1, 1½, 2 Thlr. 2½, 3½ Thlr.
Schlaf- und Haus-Röcke 4fach wattirt von Tricomete, Plüsch, Lama, Sammet, Damast und Köper 1½, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 14 Thlr.
1000 Knaben-Anzüge in allen Größen, zu erstaunend billigen Preisen.

Nicht convenirende Gegenstände werden auch nach dem Feste auf das Bereitwilligste umgetauscht. — Auswärtige Aufträge werden prompt und reel ausgeführt. [4282]

Die Parfümerie-Waaren-Fabrik von Price und Comp.,

Ohlauerstraße Nr. 7, Hotel zum blauen Hirsch, Eingang Schuhbrückenseite, **drittes Gewölbe,**

empfiehlt zu Weihnachtsgaben ihr vollständig assortirtes Lager deutscher, echt englischer und französischer **Extraits, Seifen, Pommaden, Haaröle** 2c., insbesondere als angenehme Parfüms: **Jenny-Linds-Bouquet, Jockey-Club-Bouquet, Spring-Flowers, Eß-Bouquet, Reseda, Jasmin, Royal Extract of Flowers, Winter-Green, Geranium Rosat, Esprit du Sultan etc.,** zu angemessen billigen Preisen. [6348]

Ermelersche Cigarren.

Mein Cigarren-Lager aus der Fabrik der Herren **W. Ermeler u. Comp.** in Berlin empfehle ich in nachstehenden Sorten der geneigten Beachtung:

Sorte		Preis d. 100 Stück
La Fama, gelb		58 Sgr.
desgl., lichtbraun		50 "
desgl., braun		43 "
Regalia, gelb		43 "
desgl., lichtbraun		39 "
desgl., braun		35 "
Perrossier, gelb		43 "
desgl., lichtbraun		39 "
desgl., braun		35 "
Holländ. **Portorico,** gelb		30½ "
desgl. lichtbraun		30 "
desgl., braun		28½ "
Bavaria		36 "
Halb-Portorico		17 "
Fernandez		21 "
Cigarren	Littr. A.	30 "
desgl.	Littr. B.	40 "

Sämmtliche Sorten sind in Packeten zu 50 und 100 Stück, die Bavaria zu 25 Stück verpackt und jedem Packet ist die Fabrik-Firma, so wie der Preis beigedruckt, wodurch den geehrten Abnehmern die Sicherheit gegeben ist, daß bei mir stets dasselbe Fabrikat und zu den von der Fabrik festgesetzten Preisen verabreicht werde. **Julius Neugebauer,** [6315]

Schweidnitzer-Straße 35, zum rothen Krebs.

In **Gleiwitz** sind die **echten schlesischen Waschmaschinen** stets bei Herrn Gasthofsbesitzer und Spediteur S. Grätzer zu haben. [4391]

1500 Thlr. à 5% Zinsen

werden auf ein hiesiges Grundstück ohne Einmischung eines Dritten von einem pünktlichen Zinsenzahler via cessionis eines Zweig-Dokuments 1. Hypothek sofort gesucht. Offerten werden sub A. M. posto restante Breslau franco erbeten. [6336]



Zu Weihnachts-Geschenken

empfehle ich mein reichhaltiger Lager von **Musikalien für Pianoforte** mit und ohne Begleitung, **Gesängen, Gesangschulen** und **Singübungen, Klavierauszügen, Opern** und **Oratorien**; ins Besondere die Werke von **Beethoven, Hayd'n, Mozart, Mendelssohn, Chopin** etc. in allen Ausgaben und Arrangements in **eleganten Mappen. Alle von andern Handlungen angezeigten Musikalien sind stets vorräthig.** [4290]

C. F. Sohn, Hof-Musikhändler, Schweidnitzer-Strasse Nr. 8.

Die neuen Coupons zu Niederschl.-Märk. Stamm-Aktien besorgen gegen billige Provision: Gebr. Guttentag. [6316]

[4161] **Revalenta Borussica.**

In Folge vielseitiger Anregung ist es nach sorgfältiger von mir veranlaßter Untersuchung der echten Revalenta Arabica und unter Anwendung derselben Substanzen gelungen, eine Revalenta zu fabriziren, welche der echten in keiner Weise nachstehend, die durch Erfahrung dokumentirten Wohlthaten derselben weiter verbreiten und auch dem Unbemittelten zugänglich machen kann.

Indem ich auf eine Anpreisung dieses Fabrikats vorläufig verzichte, hoffe ich, gestützt auf das Urtheil Sachkundiger, daß es sich in seiner Anwendung von selbst empfehlen und dadurch den Erwartungen der geehrten Konsumenten entsprechen werde.

Ein Depot dieses Artikels habe ich dem Herrn **J. Nowotny,** Kränzelmarkt Nr. 1 hierselbst, übergeben, und werden dort wie in meinem Comptoir, Vorderbleiche Nr. 1

Blechbüchsen von 1/1 Pfund mit 22 Sgr. 6 Pf.,
" " 1/2 " " 12 " 6 "
" " 1/4 " " 8 " — "

verkauft. — Sämmtliche Büchsen sind versiegelt, mit dem Breslauer Wappen und meinem Namen versehen.

E. Böhm, königlicher Mühlen-Inspektor.

Mit Bezugnahme auf vorstehende Anzeige empfehle ich die obige **Revalenta Borussica** zu angegebenen Preisen und bitte, mich mit desfallsigen Aufträgen beehren zu wollen.

Breslau, den 15. Dezember 1855. **J. Nowotny.**

Neue Art Visiten-Karten.

Cartes de Visite à la Richelieu, in **Paris** als ganz neu und eigenthümlich sehr in Aufnahme.

Cartes de Visite haut relief, mit echtem Ultram. und Golddruck. (Namentlich für Damen.)

Gewöhnliche Visitenkarten auf franz. Double-Glacc mit Glaswalzen-Satin, die Schrift auf's sauberste und modernste. — Die **Platte** wird auf Wunsch gratis mit abgeliefert.

(**Solides und elegantes Fest-Geschenk.**) **Gustav Ertel,** Lithographie und Druckerei, Albrechtsstrasse 46, 2. Viertel vom Ringe.

[6207]

Delikatessen-Offerte.

Zu Festlichkeiten während der Winter-Saison empfiehlt die

Kolonial-Waaren-, Delikatessen- und Südfrucht-Handlung von

Gustav Scholz,

Schweidnitzerstraße 50, im weißen Hirsch, Ecke der Junkernstraße,

Deutsche Delikatessen:

Holsteiner **Austern**, lebende **Hummern**, hamburger **Rauchfleisch**, hamburger **Caviar und Speckbücklinge, Sprotten**, geräucherten und marinirten **Aal und Lachs, Kräuter-Anchovis**, eingelegte **Ananas**, westfälischen **Schinken**, braunschweiger **Cervelat- und Trüffel-Leberwurst**, nordhäuser, jauersche, oppelner und schömberger **Würstchen, Gänsebrüste, Sülzkeulen**, geräucherte **Gänsekeulen** und **Gänse-Pökelfleisch, Neunaugen, Schwaden**, getrocknete **Morcheln** und **Champignon, Steinpilze** und **Blumenkohl** in Blechbüchsen, **Pumpernickel, Krebsschwänze** und **Krebsscheeren** au bain mari, **Krebsbutter, Gurkensalat**, marinirte **Muscheln, Ananas, Himbeer-, Erdbeer-, Kirsch- und Orangenblüthen-Saft.**

Englische Delikatessen:

Colchester **Austern, Anchovis** und **Bloater-Pasteten, Chester-Käse, Patent-Moutard, Senfmehl** in Blasen, **Westindia- und Mixed-Pikles, Picalilly, Austern-, Beefsteak-, India-, Anchovis-** und **japanische Saucen, Cayenne-Pfeffer** und **Currie-Powder.**

Französische Delikatessen:

Straßburger **Gänseleber-Pasteten, Perigord-Trüffeln**, frisch und in Flaschen, junge **Schooten, Schneidebohnen, Stangen- und Brech-Spargel, Artischocken** und **Champignon** in Butter und Essig, **Hummern** in Blechbüchsen, **Estragon-** und **Bordeaux-Essig, Neuchateler** und **Brie-Käse, Schaal-Mandeln, Oliven, Capern Oignons, Moutarde Maille** und **de Bordeaux, Pot-Pourri, Catharinen-Pflaumen, Sardines à l'huile, Aprikosen, Pfirsichen, Mirabellen, Pflaumen, Nüsse, Birnen, Kastanien, Quitten, Hagebutten, Erdbeeren, Himbeeren, Stachelbeeren, Johannisbeeren, Kirschen, Reine-Clauden** und **Melonen**, in Flaschen und Büchsen in Zucker und Arak eingelegt, **Frucht-Pasten** und **kandirte Früchte.**

Italienische Delikatessen:

Apfelsinen, Rosmarin-Aepfel, Arancine, Citronat und kandirte Orangen-Schalen, Strachino- und Parmesan-Käse, Lambertus-Nüsse, Maronen, Macaroni, Façon-Nudeln, Prünellen, Pistazien, Feigen, Datteln, Sultan- und Trauben-Rosinen.

Russische Delikatessen:

Astrachaner **Caviar** und **Hausenblase**, moskauer **Zuckerschooten**, warschauer **Ta-Bouillon**, feinsten **Caravanen-Thee.**

Feine Getränke:

Maraschino de Zara, schweizer **Extrait d'Absynthe**, düsseldorfer **Punsch-Syrup von Joh. Adam Röder**, königl. Hof-Lieferant, echten alten **Coguac, Arak** und **Rum, Curaçao, Crême de Gingembre** (Jagd-Liqueur), **Crême d'Allasch** (russischen Doppel-Kümmel). [3272]

Photadyl-Weihnachts-Lampen, in Ampel-Form,

eingerichtet zum Aufhängen in Zimmern an der Decke, dieselben sind gleichzeitig transportabel in Leuchter zu setzen und können die Flammen vermöge einer Schraube hoch oder niedrig gestellt werden.

☛ Diese ganz neue Einrichtung empfehlen wir besonders hinsichts doppelt praktischen Gebrauchs zur geneigten Beachtung. [4276]

Handlung Eduard Groß,
Breslau, am Neumarkt Nr. 42.

Heute Mittwoch: [2968]

Frische Blut- und Leber-Wurst,

nach berliner Art, empfiehlt: **C. F. Dietrich,** Schmiedebrücke 2.

Der Ausverkauf zurückgesetzter Stickereien und Weißwaaren

wird fortgesetzt.

Durch den so schnellen Verkauf der zurückgesetzten **Stickereien** und **Weißwaaren** fanden wir uns veranlaßt, **noch eine bedeutende Partie** im Preise zu ermäßigen und empfehlen darunter ganz besonders:

Gestickte Garnituren (Chemisett und Aermel) von 20 Sgr. ab,
Gestickte Röcke von 1 Thlr. 15 Sgr. ab.
Negligee-Hauben von 5 Sgr. ab,
Gute abgepaßte Damast-Röcke von $22\frac{1}{2}$ Sgr. ab,
dito mit Schnuren von 25 Sgr. ab.

Außerdem: **Spitzen-Mantillen, Gardinen, Bettdecken, Schleier Taschentücher** zu auffallend billigen Preisen.

Gebrüder Juliusberg,
[4280] **Schweidnitzer-Straße 52, erste Etage.**

Die Leinwand- u. Wäsche-Handlung von Herrmann Gumpert,
Schmiedebrücke Nr. 17, vier Löwen,
empfiehlt ein reichhaltiges Lager, zu Weihnachts-Einkäufen geeigneter Artikel, zu bekannt billigen aber festen Preisen, als:

Herren-Hemden von Nessel und Shirting, à 13, 14, 15, 16, 17, 18 u. 22½ Sgr.
Dergleichen von Leinwand, à 20, 22½, 25, 27½ Sgr., 1 Thlr., 1⅙, 1⅓ u. 1½ Thlr.
Oberhemden von Shirting, à 25 Sgr., 1 Thlr., 1⅙, 1⅓, 1½, 1⅔ u. 2 Thlr.
Dergleichen von Leinwand, à 1⅔, 2, 2¼, 2½, 3, 3½, 4 u. 5 Thlr.
Unterbeinkleider von Barchent, à 17½, 20, 22½, 25 Sgr. u. 1 Thlr.
Unter-Jacken aller Art, gewirkte, von Barchent und Flanell.
Chemisetts, à 5, 6, 7½, 10, 12½ u. 15 Sgr., Kragen und Manchetten.
Atlas-Cravatten aller Art, à 10, 15, 20, 25 Sgr. und 1 Thlr.
Schlipse und wollene Herren-Tücher, à 15 und 25 Sgr.
Couleurte baumw. Taschentücher, à 5, 6 u. 7 Sgr., leinene 8, 10, 12½ u. 15 Sgr.

Ferner: **Damen-Wäsche** aller Art, **weißleinene Taschentücher, Schlesische** und **Holländische Leinwand, Züchen- und Julett-Leinwand,** sowie 8/4 und 10/4 breite **Schürzen-Leinwand.** [6322]

☛ Für Blumenfreunde ☚

als Weihnachtsgeschenk sich eignend, empfiehlt: Hyazinthen in Töpfen und in 14 Tagen zur Blüthe zu bringen, ebenso Maiglocken und Tulpen.

Ferner: **Gummibäumchen** in schönen Exemplaren, Blattpflanzen in reichlicher Auswahl zu billigen Preisen. Auch sind **Camelien-Blumen** von jetzt ab zu haben.

Auswärtige Aufträge können nicht effektuirt werden.

Ed. Monhaupt d. Aelt., Kunst- und Handelsgärtner,
[4275] Gartenstraße Nr. 6 im Garten.



Karlowa's Phodadyl.

Dieser in kurzer Zeit in die allgemeinste Aufnahme gekommene Leuchtstoff wird nach wie vor von uns debitirt. Wir wiederholen aber die Bitte, Bestellungen hinreichend zeitig an uns einzusenden, damit dieselben prompt nach Vorschrift effektuirt werden können.

Photadyl-Lampen aller Art, von den elegantesten Tisch-Lampen bis zu den kleinsten Küchen- und Nacht-Lampen herab, sind stets bei uns auf Lager. — Welch' trefflichen Dienst unsere Lampen leisten, ist aus dem Bericht der Herren **K. & S.** aus hiesigen Zeitungen (Nr. 572) zu ersehen, welchen Herren wir deshalb hierdurch öffentlich unsern ergebensten Dank sagen. [4277]

Handl. Eduard Groß,
Breslau, am Neumarkt Nr. 42.

Durch Auflösung

einer Fabrik bin ich im Stande, echt englische Plaid's (Reisetücher) zu auffallend billigen Preisen zu verkaufen. [4270]

Wiederverkäufer erhalten angemessenen Rabatt.

L. Hainauer jun.,
Ohlauer-Straße 79, vis-à-vis dem weißen Adler.

NB. **Der Ausverkauf zurückgesetzter Herren-Artikel wird nur noch bis zum 24. d. M. fortgesetzt.**

Frischen astrachanischen Caviar

aus einem vorgestern eingetroffenen Haupttransport **ganz vorzüglich schöner graukörniger Winter-Waare,** empfiehlt bei Abnahme von Original-Gebinden und ausgestochen möglichst billig, desgleichen

große fette geräucherte Silber-Lachse, frischen marin. Lachs, Sardines à l'huile, große geräuch. echt pommersche Gänsebrüste,

Carl Joseph Bourgarde,
[4281] Schuhbrücke Nr. 8, goldne Waage.

Für den Weihnachts-Bedarf

empfiehlt zu bedeutend herabgesetzten Preisen:

Seidene Bänder zu Hauben, Hüten, Schärpen und Cravatten.
Gardinen, glatt, brochirt und gestickt, tambourirt und gestickte Unterröcke, Garnituren, Chemisets, Aermel, Kragen, Taschentücher, Fanchons, Negligéhauben, Schleier und noch mehrere derartige Artikel, so wie

Für Herren:

Oberhemden, Chemisets, Kragen und seidene Tücher.

Simon Fränkel,
[4286] **Nr. 7. Riemerzeil-Ecke Nr. 7.**

Galanterie-, kurze und Spielwaaren

in größter Auswahl, die neuesten Gegenstände enthaltend, empfiehlt zu den billigsten Preisen
[4184] **J. Brachvogel.**

Mertens Keller
(London Tavern)
täglich frische **lachende Austern und Hummern.** [4287]

[4283] **Verwalterstelle-Gesuch.**

Ein Oekonomie-Verwalter aus Sachsen, welcher dort seine Lehrzeit rühmlichst bestanden, einen Kursus auf der Thierarzneischule durchgemacht, eine landwirthschaftliche Schule besucht, die Brau- und Brennerei gründlich erlernt, jetzt eine Verwalterstelle bei Halle an der Saale hat, und über seinen Fleiß und Thätigkeit die besten Zeugnisse aufweisen kann, sucht eine Verwalterstelle auf einem größeren Gute in Schlesien. Auf ihn Reflektirende wollen sich an Dr. **J. A. Romberg** in Dresden wenden.

Zur Errichtung einer Runkelrüben-Zuckerfabrik, an der Chaussee zwischen Troppau u. Jägerndorf gelegen, haben sich eine Anzahl Interessenten bereits geeinigt, solche, welche diesem Unternehmen beizutreten gesonnen wären, wollen sich in frankirten Anfragen an Herrn Dr. jur. utr. **Piatke,** mähr.-schlesischen Landes-Advokat in Troppau wenden. [4266]

Schiebe oder Stell-Lampen

von Neusilber das Stück 2⅔, 3, 3⅓ Thlr.; von Messing **1⅔, 1⅚, 2⅓** Thlr.; Lampen mit Glocken und Cylinder **17½, 22½, 27½** Sgr.; Arbeitslampen ohne Gläser **13½** Sgr.; Schreibzeuge von 5—27½ Sgr.; Spucknäpfe 4, 5, 6, 7½ Sgr.; Zuckerdosen zu ½ Pfund mit Schloß, Henkel und Gemälde 5, solche mit Goldverz. 5 Sgr.; Thee- und Kaffeebretter 2½ Sgr. bis 5 Thlr., empfehlen [4278]

Hübner u. Sohn, Ring 35,
eine Treppe an der grünen Röhre. Eingang durch das Hutmagazin des Herrn Schmidt.

Die Solinger Stahlwaaren-Niederlage von **Wilh. Engels u. Comp.,** Ring Nr. 3, empfiehlt ihr auf das beste assortirte Lager von feinsten abgezogenen **Tafel-, Tranchir- und Dessertmesser** mit Elfenbein-, Ebenholz-, Horn- und stählernen Heften, feinste abgezogene Rasir-, Feder-, Instrumenten-, Jagd-, Küchen- und Auster-Messer, Scheeren in bester Auswahl, neusilberne Eß- und Kaffelöffel, **Doppel-Jagdgewehre,** Pistolen Terzerole, Ofen- und Kamin-Vorsetzer, Ofen-Geräthschaften,

Schlittengeläute,
Schlittschuhe, worunter die beliebten Patent-,
Kinderflinten,

Kindersäbel und Patrontaschen zu den billigsten Preisen. [4269]

Preisgekrönte Bleistifte,

das Stück 6 Pfennige

mit durchaus ganzem Blei und gleichmässiger Milde bei tiefer Schwärze, zum freien Handzeichnen, Schattiren und Schreiben vorzüglich geeignet, für deren Vortrefflichkeit dem Fabrikanten die goldene Medaille des Civil-Verdienst-Ordens der baierischen Krone verliehen worden ist, bei **F. L. Brade,**
[3499] am Ringe Nr. 21.

Jeder Stift ist „F. L. Brade" gestempelt.

Von gestern empfangener Sendung frischer sächsischer **Kernbutter,** Magdeburger **Sauerkohl,** fetten **Sahnkäse, Bruch-Chokolade,** das Pfund 6 Sgr., **Präsent-Chokolade,** das Pfund $5\frac{1}{2}$ Sgr.

empfiehlt: [6347]

Herrmann Rettig, Klosterstr. 11.

Blücherplatz Nr. 5, 1 Treppe hoch.

Für 25 Sgr.

1 wollene Weste, 1 feine Atlasbinde, 1 Vorhemdchen, 1 Kragen, 1 paar Manchetten.

Blücherplatz Nr. 5, 1 Treppe hoch.

Die Reste-Handlung
Elisabetstraße Nr. 8,
empfiehlt Reste, Muffs, fertige Schürzen und Attrapen zu billigen Preisen.

Zum 1. Februar event. 1. März k. J. sucht ein einzelner Herr in der Schweidnitzer-Vorstadt 2—3 comfortabel eingerichtete möblirte Zimmer. — Meldungen beliebe man unter genauer Bezeichnung des Quartiers und dessen Lage, des Preises, sowie des Vermiethers in der Expedition dieser Zeitung abzugeben.

Die beliebten **Baseler Leckerli** (Lebkuchen), das Dutzend zu 15 Sgr., sind wieder zu haben bei [6314]

Julius Neugebauer,
Schweidnitzerstraße Nr. 35, zum rothen Krebs.

Fette Auerhühner,

(genannt Puten), Fasanen, Stockenten, so wie Reh-, Roth-, Damm-, Schwarzwild u. Hasen empfiehlt billigst: [6339]

W. Beier,
Kupferschmiedestraße 16, im Gewölbe.

Weihnachts-Geschenke.

Vorräthig in der Sortiments=Buchhandlung

Grass, Barth & Comp. (J. F. Ziegler), Herrenstr. Nr. 20.

Als schönes und billiges [4006]

Festgeschenk für Juristen

kann empfohlen werden:

Ergänzungen zum Landrecht bis 1855 von C. C. F. Hiersemenzel. 3 Bände. Vollständig nur 5½ Thlr. Prachtvoll gebundene Exemplare nur wenig theurer. Zu beziehen durch jede Buchhandlung.

In Breslau vorräthig in der Sortiments.=Buchhandlung **Graß, Barth u. Comp.** (J. Z. Ziegler) Herrenstraße Nr. 20:

In Brieg durch A. Bänder, in Oppeln: W. Clar, in P.=Wartenberg: Heinze.

Vorräthig in der Sortim.=Buchhdlg. **Graß, Barth u. Comp. in Breslau** (J. F. Ziegler), Herrenstraße Nr. 20, und in unterzeichneten Buchhandlungen ist aus dem Verlage von Ernst in Quedlinburg zu haben: [4271]

(Für junge Leute ist die sehr beliebte Schrift zu empfehlen, wovon mehr als 11,000 Exemplare abgesetzt wurden:)

Galanthomme,

oder: Der Gesellschafter wie er sein soll.

Enthält treffliche Anweisungen,

sich in Gesellschaften beliebt zu machen und sich die Gunst der Damen zu erwerben. Ferner enthaltend 40 musterhafte Liebesbriefe, — 24 Geburtstagsgedichte, — 20 deklamatorische Stücke, — 28 Gesellschaftsspiele, — 18 belustigende Kunststücke, — 30 scherzhafte Anekdoten, — 22 verbindliche Stammbuchsverse, — 45 Toaste, Trinksprüche und Karten=Orakel. — Herausgegeben vom Professor Sch... r.

Sechste verb. Auflage. Preis 25 Sgr.

Mit diesem Buche wird Jedermann noch über seine Erwartungen befriedigt werden; es enthält alles, was zur Ausbildung eines guten Gesellschafters nöthig und nützlich ist.

Auch bei Heege in Schweidnitz, — bei A. Bänder in Brieg, — bei M. Hollstein in Glogau, — bei F. Weiß in Grünberg, — bei L. Gerschel in Liegnitz vorräthig.

Im Verlage von Otto Spamer in Leipzig erschien und ist in **Breslau** in der Sortiments=Buchhandlung von **Graß, Barth u. Comp.** (J. F. Ziegler), Herrenstraße Nr. 20, zu haben: [4245]

Alphabetischer Thiergarten. Ein naturhistorisches Bilderbuch für die Jugend jeden Alters. 25 Abbildungen von Thieren. Mit den Thiernamen in 11 Sprachen. Nebst einer Einleitung von **Reichenbach.** Preis geb. 12½ Sgr.

Das illustrirte Soldatenbuch. Erlebnisse und Mittheilungen aus dem Soldatenleben im Krieg und Frieden. Den Erinnerungen des alten Generals und seines Waffengenossen nacherzählt und für die Jugend bearb. von Major **R. v. Berndt.** Mit 85 Abbildungen, vielen Uniformbildern, Schlachtscenen u. s. w. Pr. geh. 1 Thlr. geb. 1⅓ Thlr., eleg. geb. u. color. 2⅔ Thlr.

Die Kinderstube. I. Unterweisungen einer Mutter durch Wort und Bild für brave Kinder, welche lesen lernen wollen. Mit 200 Abbildungen. Preis: geb. 15 Sgr.

Die Kinderstube. II. Kleine Erzählungen, Gedichte und Verschen für Kinder von 3 bis 6 Jahren. Mit 65 Abbilgen. Preis: gebunden 20 Sgr.

In Brieg durch A. Bänder, in Oppeln: W. Clar, in P.=Wartenberg: Heinze.

Vorräthig in **Breslau** in der Sortiments=Buchhandlung **Graß, Barth u. Comp.** (J. F. Ziegler), Herrenstraße Nr. 20: [4246]

Scherz und Ernst.

In vielen drolligen Geschichten und Bildern

für liebe Kinder von 3 bis 8 Jahren.

Von **Karl Steinel.**

Mit vielen color. Bildern. Preis: gebund. 20 Sgr.

Der neue, nun aber auch gebesserte und gesäuberte

Struwwelpeter.

Allen kleinen Kindern zur Nachahmung

in Bild und Reimen, von **Karl Steinel.**

Die vielen Bilder sind zum Selbst=Coloriren für Kinder bestimmt.

Preis: gebunden 12 Sgr.

Verlag von **Nitzschke** in Schw.=Hall.

In Brieg durch A. Bänder, in Oppeln: W. Clar, in P.=Wartenberg: Heinze.

Im Verlage von Aug. Riese in Berlin erschien soeben und ist in **Breslau** in der Sortiments=Buchhandlung von **Graß, Barth u. Comp.,** (J. F. Ziegler), Herren=Straße Nr. 20 vorräthig: [4247]

Die Hausthiere.

In Bildern, Beschreibungen und Erzählungen für die Jugend dargestellt.

Mit vielen kolorirten Bildern. Preis eleg. cart. 20 Sgr.

In Brieg: durch A. Bänder, in Oppeln: W. Clar, in P.=Wartenberg: Heinze.

Blücherplatz 5, 1 Treppe hoch.

Blücherplatz Nr. 5, eine Treppe hoch.

Die Binden=Fabrik empfiehlt zum bevorstehenden Feste folgende Gegenstände zu billigen Fabrikpreisen:

Schwarze Atlas=Feder=Binden, 10, 12½, 15—20 Sgr.
" " " " zum Knöpfen, 10, 12½, 15—20 Sgr.
" " Binden zum Schnallen, 12½, 25, 20 Sgr., 1 Thlr.
Weiße " " mit Federn, 17½—20 Sgr.
" " " zum Knöpfen, 17½—20 Sgr.
" Batist " 7½—10 Sgr.
Feine Militär=Binden, 10, 12½, 15 Sgr.
Moire=Schlipse, 17½ Sgr.
Schw. Atlas=Schlipse, 22½—25 Sgr.
1 Dtzd. feine Kragen, 20 Sgr.
Vorhemdchen in großer Auswahl, 4, 5, 6, 7—10 Sgr.
Große schwarze Taffet=Tücher, 25 Sgr. bis 1¼ Thlr.
Eine Partie coul. Atlas=Tücher, 20 Sgr. **M. Reisser** jun.

[6342] **Blücherplatz Nr. 5, eine Treppe hoch.**

Blücherplatz 5, 1 Treppe hoch.

Neueste Façons, saubere und gediegene Arbeit.

Ball=Anzüge,

bestehend in einem eleganten Frack mit Seide gefuttert, schwarzen Buckskin=Beinkleidern und geschmackvoller Weste, 9½, 11, 13, 15, 17 bis 19 Thlr.

Englische Double=Düffel in drei verschiedenen Façons, 8½, 9½, 10½, 12, 13, 15 bis 19 Thlr.

Einfache Düffel=, Tuch= und Buckskin=Ueberzieher, elegant und warm gefuttert, 5, 6, 7, 8, 9, 11 bis 14 Thlr.

Flauschröcke, warm gefuttert, von 2½ bis 5 Thlr.

Doppel=Buckskin=Beinkleider, von 2⅚ bis 7 Thlr.

Haus= und Schlafröcke, dick wattirt, von 1½ bis 12 Thlr.

P. Schottländer u. Comp.,

Nur Reuschestraße Nr. 2, im goldnen Schwert, nahe am Blücherplatz.

Auswärtige Aufträge werden gegen Einsendung des Betrages oder gegen Postvorschuß reel effektuirt. [4285]

Zur gütigen Beachtung.

Meinen hiesigen und auswärtigen geehrten Kunden mache ich die ergebene Anzeige, daß ich zum Weihnachtsfeste eine Auswahl von **Torten,** guten und leichten **Butterstrietzeln,** ebenso **Mohnstrietzel,** schwere und leichte **Baben** und alle übrigen Kuchen in bekannter Güte vorräthig haben werde.

Bestellungen werde ich bemüht sein, aufs Beste und pünktlich auszuführen.

[6320] **M. Freund,** Konditor, Graupenstraße Nr. 16.

Die größte Auswahl von

Albums, Briefmappen

mit und ohne Einrichtung,

ledERNE Damenkober, Brieftaschen, Cigarrentaschen, Portemonnais,

empfiehlt:

Emil Reimann,

Schmiedebrücke und Albrechts=Straßen=Ecke.

Preise fest. [6319]

Zum **Feste** empfiehlt

frische Ostsee-Aale,

in allen Größen, von 3 Sgr. an, ausgezeichnet schöne

Lachs- u. Spiegel-,

so wie andere, vorzüglich fette

Karpfen,

frische große **Zander, Welse, Hechte Forellen** und

Seefische

möglichst billig: [6323]

Gustav Rösner,

Fischmarkt Nr. 1 und Wassergasse Nr. 1.

Crucifixe, Taufbecken,

Altar=Leuchter, das heil. Abendmahl (Altarstück), Christusfiguren von 3 bis 4 Zoll, schwarz oder reich und dauerhaft vergoldet, auch viele andere

feine Eisengußwaaren

wie: Garnwinden, Schreibzeuge, Arm=, Tafel=, Tisch=, Spiel= und Handleuchter, Schachspiele, Uhrgehäuse, Büsten, Statuen, Flakongestelle, Federhalter, Brief= und Arbeitsbeschwerer, und viele andere solcher zu Weihnachtsgeschenken sich eignende sehr schöne Gegenstände empfehlen

[4279] **Hübner u. Sohn,** Ring 35, eine Treppe an der grünen Röhre. Eingang durch das Hutmagazin des Herrn Schmidt.

3500 Thaler

zur ersten Hypothek werden auf ein schön gelegenes Grundstück gesucht. Adressen werden erbeten Tauenzienstraße Nr. 23 im Kohlenplatz. [6313]

[3864[Zu nützlichen

Weihnachtsgeschenken.

Papeterien à 5, 10, 15, 20 Sgr. u. s. w.
Billetpapiere mit Namensstempel,
Feine Siegellackkästchen und Oblaten,
Bleistifte, Fabersche und preisgekrönte,
Reisszeuge und chinesische Tuschen,
Farbenkasten in grösster Auswahl,
Zeichnungs-Vorlegeblätter,
Zeichnenbücher und Schreibebücher,
Schreibebücher mit Luxusdeckeln,
Patent-Schiefertafeln, Schreibmappen,
Stahlfedern für jede Handschrift,

nebst allen sonstigen guten Schreib- und Zeichnen-Materialien, offerirt zu zeitgemässen billigen Preisen:

F. L. Brade, am Ringe Nr. 21, dem Schweidnitzer-Keller gegenüber.

Die Damenputzhandlung von [6196]

Ida Tandler,

Nikolaistraße 3, ganz nahe am Ringe, empfiehlt außer sämmtlichen ins Putzfach gehörenden Gegenständen auch ihr Lager von **Parfums** und **Toiletten=Seifen.**

Ebendaselbst ist eine durch Gaseinrichtung entbehrlich gewordene, nur wenig gebrauchte **Wandlampe** mit Spiegelschirm zu verkaufen.

Besten Caroliner=Reis à Pfd. 3½, 3¾ Sgr.,
feinen Patna do. do. 2½, 2¾ Sgr.,
weißen Aracan do. do. 2½, 2¾ Sgr.,
do. Coringa do. do. 2½ Sgr.,
Bengal do. do. 2¼ Sgr.,
haferirten Caroliner=Reis 2¾ Sgr., im Ctr. billiger,
Hamb. Zucker=Syrup, in Gebinden 11½ Thlr.,
Schotten=Heringe, Origin.=Packung 13⅓ Thlr.,
offerirt: **Julius Ratzky,**

[6328] Scheitnigerstraße Nr. 3.

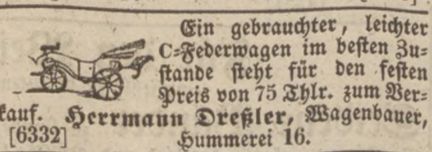
Praktische amerikanische Komtoir= und Ladenstühle,

welche gleichzeitig als **Steigeleitern** zu verwenden sind, werden verkauft Ring Nr. 1 bei Herrn **E. B. Krüger.** [4216]

Zu verkaufen

ist ein gebrauchter Pony=Wagen nebst Schlitten, Albrechtsstraße 11, im Eckladen. [6337]

Eine Auswahl von **Kindermöbeln** sind zu den billigsten Preisen zu haben in der großen Bude an „Friedrichs Statue" bei **Hübner.** [6333]



Ein gebrauchter, leichter C=Federwagen im besten Zustande steht für den festen Preis von 75 Thlr. zum Verkauf. **Herrmann Dreßler,** Wagenbauer, [6332] Hummerei 16.



In Niklasdorf, Kreis Strehlen, begann der Stähr=Verkauf den 1. Dezember. Feinheit und Reichwolligkeit sind bekannt, weder Krankheit noch erbliche Fehler in der Heerde. [5547]

PariserTuschfarben

in verschliessbaren Chatullen, von 2½ Thlr. bis 7½ Thlr. bei [3498]

F. L. Brade,

dem Schweidnitzer-Keller gegenüber.

Zur Bequemlichkeit des Publikums haben wir in dem bekannten [6345]

Colonial=Waaren= und Delikatessen=Geschäft des Herrn Gustav Scholtz,

Schweidnitzerstraße Nr. 50,

den Detailverkauf unserer Mostrich=Fabrikate

eingerichtet und offeriren demnächst unsern

schlesischen Mostrich in Verbindung mit den feinsten Kräutern des Riesengebirges, als neu im Geschmack und als das Vorzüglichste, welches im Gebiet der Mostrich=Fabrikation bis jetzt geliefert worden ist, in Porzellanbüchsen mit unserer Firma versehen.

Ferner:

Moutarde aux fines herbes, Extra fein **Weinmostrich,**
dito à l'Estragon aux sardines, dito **Düsseldorfer,**
dito à l'Estragon, dito **Frankfurter,**
dito de Hollande, dito **Naturell=Mostrich,**

in Büchsen à ½ Pfund Inhalt.

Hotelbesitzer und Restaurateure machen wir auf unser Düsseldorfer, Frankfurter und Naturell=Fabrikat als die geeignetsten aufmerksam und werden von 5 Pfund an verhältnißmäßig billigere Preise berechnet.

Es gewährt diese Einrichtung den Vortheil, daß bei dennoch billigen Preisen nur eine kleine Quantität gekauft werden darf und der Mostrich immer frisch geliefert wird, weil wir die Niederlage stets mit frischem, kräftigen Fabrikat versehen.

Wir empfehlen diese Niederlage der gütigen Beachtung.

Breslau, im Dezember 1855. **R. Siegert u. Comp.**

Die Oel=Fabrik am großen Wehre

offerirt en gros und en détail

reines raffinirtes Rüböl.

Die Verkaufslokale befinden sich:

in der Stadt: im grünen Adler, Eingang Junkernstr. 27 im Hofe par terre,
in der Odervorstadt: Salzgasse Nr. 7. [6303]

George Albert Sindermann.

Zu Weihnachtsgeschenken für Hausfrauen.

Echte Schlesische Waschmaschinen

für gewöhnliche Haushaltungen mit und ohne hermetischen Verschluß,

Rohrmann'sche Cylinder - Waschmaschinen

für größere Haushaltungen, Restaurationen, Fabriken, Institute 2c.

sind zu haben bei Herrn **E. B. Krüger,** Ring Nr. 1.

Etwaige Reparaturen an Maschinen, welchen die Bezeichnung „Schlesische Waschmaschine" eingebrannt ist, werden bereitwilligst besorgt; Maschinen ohne dieses Zeichen werden, wie bisher, zurückgewiesen. [4215]

à Stück mit Gebr.=Anweis. **3 Sgr.**

Gebr. Leder's balsamische ERDNUSSŒLSEIFE

4 Stück in einem Packet **10 Sgr.**

ist als ein **höchst wohlthätiges, verschönerndes** und **erfrischendes** Waschmittel anerkannt; sie ist daher zur Erlangung und Bewahrnng einer **gesunden, weißen, zarten** und **weichen** Haut bestens zu empfehlen und in gleichmäßig guter Qualität stets **ächt** zu haben in **Breslau** bei **Theodor Ferber,** Albrechtsstraße 11, sowie auch in **Beuthen a/O.** C. Wollmann, **Bolkenhain** Carl Jentsch, **Brieg** Ad. Bänder (Ziegler's Buchhdlg.), **Bromberg** Theodor Thiel, **Bunzlau** Apotheker Ed. Wolf, **Frankenstein** A. Seiffert, **Fraustadt** Carl Wetterström, **Freiburg** C. A. Leupold, **Freistadt** Otto Siegel, **Glaz** Ed. Jul. Held, **Gleiwitz** Schödon und Dittel, **Gr.=Glogau** Aloys Meyer, **Görlitz** C. A. Starke, **Goldberg** J. E. Günther, **Greiffenberg** C. L. Exner, **Grottkau** Carl Vogt, **Hainau** Th. Glogner, **Hirschberg** C. W. George, **Jauer** Oswald Werschek, **Inowraclaw** J. Lindenberg, **Kreuzburg** L. Rochefort, **Krotoschin** Apotheker Fr. Lyncke, **Lauban** Robert Ollendorf, **Leobschütz** C. Rukop, **Liegnitz** Ed. Bauch, **Lissa** B. K. Rehab, **Lublinitz** Fr. Hensel, **Löwenberg** J. C. F. Reichelt, **Münsterberg** Franz Biedermann, **Muskau** P. W. Rasch, **Nakel** E. Borkowsky, **Namslau** R. Wechmann, **Neumarkt** G. Weber, **Nimptsch** Emil Tschor, **Nisky** Ries u. Comp., **Oels** E. Mäcker, **Ohlau** E. Siebert, **Oppeln** Carl Schwarz, **Ostrowo** Moritz Becker, **Pleß** F. Weichardts Wwe. und Gierich, **Pleschen** W. Werner, **Ratibor** C. Dombrowsky, **Reichenbach** J. C. Schindler, **Rosenberg** Paul Zemanek, **Sagan** Rob. Reimann, **Schweidnitz** Aug. Seidel, **Steinau** Jul. Bartsch, **Striegau** Herm. Kahlert, **Trachenberg** Franz Hecker, **Waldenburg** Rob. Engelmann, **Warmbrunn** L. Otto Ganzert, **Wohlau** B. G. Hoffmann und in **Zobten** bei C. Wunderlich. [2491]

Ein billiges und feines Weihnachtsgeschenk.

Londres=Cigarren, von wirklich echtem Ambalema=Tabak, 100 Stück 1 Thlr., offerirt: **Simon Schlesinger,**

[6331] Friedrich=Wilhelmsstr. 73, vis-à-vis der Wache.

Ein wenig gebrauchter, fast neuer 7oktaviger Mahagoniflügel auf Rollen von möglichst kleiner angenehmbarer Form, mit englischer Mechanik, dabei bequemer Spielart, schönem Ton, und Jahre lang Stimmung haltend, steht zum Verkauf Katharinenstr. 13, 2 St. [6326]

Ein fetter Bulle und 20 Mastschöpse sind auf dem Dominium Puschwitz bei Kanth zu verkaufen. [6312]

Plötzlicher Versetzung halber ist Klosterstraße 3 eine herrschaftliche Wohnung zu vermiethen und bald zu beziehen. [6346]

Am Schweidnitzer=Stadtgraben Nr. 21 sind zwei Stuben nebst Kabinet vom 1. Januar k. J. ab zu vermiethen. Erforderlichen Falles kann auch Pferdestallung dazu vermiethet werden. Das Nähere am Schweidn. Stadtgraben Nr. 20 beim Eigenthümer. [6329]

Gartenstraße Nr. 34b par terre ist eine Wohnung von 4 Piecen nebst Zubehör vom 1. Januar 1856 ab zu vermiethen. [6350]

Ein möblirtes Zimmer

sammt Schlafkabinet wird sogleich zu miethen gesucht, am liebsten in der Gegend des Schweidnitzer=Angers. Offerten bittet man Tauenzienstraße 82 abzugeben. [6325]

[6318] Antonienstraße Nr. 32 ist ein freundliches Komtoir zu vermiethen. Näheres daselbst beim Eigenthümer.

Neumarkt Nr. 14 im 3ten Stock steht ein 6½oktaviger von Leiaht gebauter Mahagoni=Flügel billig zum Verkauf. [6317]

Preise der Cerealien 2c. (Amtlich.)
Breslau am 18. Dezember 1855.

	feine	mittle	ord. Waare.
Weißer Weizen	153—164	88	68
Gelber dito	145—152	92	63
Roggen . . .	113—115	109	106
Gerste . . .	71—74	68	66
Hafer . . .	44—45	40	38
Erbsen . . .	110—115	105	100
Raps . . .	138—140	135—123	
Rübsen, Winter=	130—132	126—124	
dito Sommer=	115—118	110—105	

Kartoffel=Spiritus 15¼ Thlr. bez. u. Br.

17. u. 18. Dezbr.	Abs. 10 U.	Mrg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdruck bei 0°	27"7'"79	27"9'"78	28"0" 81
Luftwärme	— 0,3	— 5,6	— 9,0
Thaupunkt	— 1,2	— 6,7	— 13,5
Dunstsättigung	92pCt.	90pCt.	61pCt
Wind	NW	NW	N
Wetter	überwölkt	heiter	heiter.

Breslauer Börse vom 18. Dezember 1855. Amtliche Notirungen.

Geld- und Fonds-Course.

Dukaten		94¼ G.
Friedrichsd'or . .		—
Louisd'or		110 B.
Poln. Bank-Bill.		89⅓ G.
Oesterr. Bankn		93⅔ B.
Freiw. St.-Anl. .	4½	101¼ B.
Pr.-Anleihe 1850	4½	101¼ B.
dito 1852	4½	
dito 1853	4	—
dito 1854	4½	100⅔ G.
Präm.-Anl. 1854	3½	108¾ B.
St.-Schuld-Sch.	3½	86¼ B.
Seeh.-Pr.-Sch. .	—	—
Pr. Bank-Anth. .	4	—
Bresl. Stdt.-Obl.	4½	99 5/12 B.
dito dito	4½	—
dito dito	4½	—

Posener Pfandb.	4	101¼ B.
dito dito	3½	91 11/12 B.
Schles. Pfandbr. à 1000 Rtlr. .	3½	91⅚ B.
dito neue	4	99⅚ B
dito Litt. B. . .	4	99⅚ B.
dito dito	3½	91¼ G
Schl. Rentenbr.	4	94⅔ B.
Posener dito	4	93⅓ G.
Schl. Pr.-Obl. . .	4½	100¼ B.
Poln. Pfandbr. .	4	90 B.
dito neue Em.	4	90 B.
Pln. Schatz-Obl	4	—
Krak.-Ob. Oblig.	4	82½ B.
Oester. Nat.-Anl.	5	72¼ B.
Ausl. Kass.-Sch. unter 10 Thlr.		98 G.
Eisenbahn-Actien.		
Berlin-Hamburg.	4	—
Freiburger	4	140 B

Freib. neue Em.	4	123¾ B.
Freib. Prior.-Obl.	4	90½ B.
Köln-Minden . . .	3½	167¾ G.
Fr.-Wilh. Nordb.	4	53 5/12 B.
Glogau-Sagan. .	—	—
Löbau-Zittau . . .	4	—
Ludw.-Bexb. . . .	4	—
Mecklenburger .	4	51 5/12 B
Neisse-Brieger .	4	69½ B.
Ndrschl.-Märk. .	4	93 B.
dito Priorit. . .	4	—
dito Ser. IV.	5	—
Oberschl. Lt. A.	3½	219¼ B.
dito Lt. B.	3½	187¾ B
dito Pr.-Obl.	4	90 5/12 B.
dito dito	3½	79¾ B.
Rheinische	4	113½ B.
Kosel-Oderb. . .	4	205⅔ B
dito neue Em.	4	163¾ B
dito Prior.-Obl	4	90½ B

Redakteur und Verleger: C. Zäschmar in Breslau.

Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.